

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

6.8.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Vertraut: Schriftleitung Nr. 758

Vertraut: Verwaltung Nr. 761

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgelder sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anklagungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 178

Freitag, den 6. August 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 2. Fortiankula, Dienstag, 3. Stephan G., Mittwoch, 4. Dominikus, Donnerstag, 5. Maria Schnee, Freitag, 6. Verkündigung Jesu, Samstag, 7. Kajetan, Sonntag, 8. Cyrillus.

Bedeutungsvolle Neußerungen der Entente-Presse.

Das „Giornale d'Italia“ für gute deutsch-italienische Beziehungen. - Der „Temps“ gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland.

AB. Rom, 5. August. Ausgehend von dem bekannten Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht „Giornale d'Italia“ einen Leitartikel über die deutsch-italienischen Beziehungen. Italien sei die erste Macht gewesen, mit der Deutschland das Handelsabkommen unterschrieben hätte und die sich in Vocarno freundlich Deutschland gegenübergestellt hätte. Die Klärung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien könne nur der Wunsch der italienischen Politik sein.

„Giornale d'Italia“ ist ferner für eine Abschwächung des Tarifkampfes zwischen Triest und Hamburg. Das Blatt tritt weiters für eine Zusammenarbeit der beiden Länder in Rußland ein. Endlich spricht das Blatt von der industriellen und banktechnischen Zusammenarbeit der beiden Länder.

Neußerungen des deutschen Botschafters in Rom

Mailand, 5. August. „Popolo d'Italia“ verbreitet Neußerungen des deutschen Botschafters in Rom Freiherrn von Neurath über die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen, die der Botschafter der Zeitschrift „Esportatori italiani“ zur Verfügung gestellt hatte. Der deutsche Botschafter führt da aus: Ich hoffe bestimmt im Interesse beider Länder auf eine breitere und haltbare wirtschaftliche Verständigung. Die Arbeit für diese Verständigung zwischen Italien und Deutschland sei schwer gewesen. In Deutschland, so sagt Herr von Neurath, ist das Verständnis für den neuen Geist fast allgemein vorhanden. Es sei aber doch möglich, daß man sich in Italien manchmal die deutsche Lage besser gegenwärtig. Wenn noch und nach die Atmosphäre besser werde, zweifle er nicht daran, daß eine dauerhafte und organische Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern Platz greifen werde. Der unparteiische Geschichtsschreiber könne doch auch nicht vorbeigehen an dem, was Deutschland bereits, seitdem ein Admiralität Italien bestehe, für die Entwicklung der italienischen Industrie beigetragen habe.

Der verbotene Anschluß.

Paris, 6. August. (Priv.) Der heutige Leitartikel des „Temps“ beschäftigt sich mit Österreich und dem Anschluß und führt aus:

„Man scheint sich in gewissen österreichischen Kreisen einer Täuschung bezüglich der Anschlußfrage hinzugeben. So hat ein Wiener Blatt kürzlich geschrieben, Frankreich leiste seit einiger Zeit keinen deutschen Widerstand gegen den Anschluß. Man muß sich fragen, woraus die Möglichkeit einer solchen Stimmänderung abgeleitet wird. Wenn in Wien die Meinung verbreitet ist, Frankreich habe aus der Frankfurter Krise die Lehre gezogen, daß der Wohlstand eines Volkes nicht unbedingt von territorialen Vergrößerungen abhängt und wenn man in Wien glaubt, daß in einer wesentlichen Frage wie jener des Anschlusses die französische Regierung ihren Standpunkt geändert habe, so liegt ein grundlegender Irrtum vor. Auch andere Länder haben ein Interesse daran, den Anschluß zu verhindern, so Italien wegen der Vormachtstellung Deutschlands in Zentraleuropa, so die kleine Entente, weil der Anschluß unzweifelhaft den Drang nach Osten und nach Mitteleuropa neu ausleben ließe. Frankreich habe nie aufgehört, Österreich Beweise seiner Freundschaft zu geben. Wien müsse aber begreifen, daß die Sympathien Frankreichs nur einem unabhängigen Österreich gelten und daß der französische Widerstand gegen den Anschluß voll aufrecht bleibt.“

Der „preussische Gendarm“.

Jugoslawien „droht“ mit einer Annäherung an Deutschland.

Der Kampf um die Konventionen von Nettuno geht, wie der „Frankf. Zig.“ aus Belgrad berichtet wird, weiter. Die Belgrader „Politika“ hat diese Abmachungen erst kürzlich „drückende“ (mucne) genannt, und der Agrarier „Ogor“ nimmt die in der „Gazette Uffiziale“ erfolgte Rundmachung des italienisch-albanischen Handels-

Schiffahrtsvertrages zum Anlaß, um zu beweisen, daß Südslawien durch Mussolini auf die Stufe eines Basallenstaates herabgedrückt werden solle. Wie Albanien sich verpflichten mußte, Italien nicht nur auf allen Gebieten der Meeresbegünstigung, sondern auch ein Vorrrecht bei Erwerbung von Konzessionen, Privilegien und Monopolen zu gewähren und die Schiffahrt und Fischerei an der albanischen Küste, ja selbst auf dem Skutari-See zu überlassen, so sei es auch mit Südslawien der Fall.

In dieser Stimmung macht die soeben bekannt gewordene Nachricht von der Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit einer italienischen Prinzessin einen recht unangenehmen Eindruck. Man vermutet auch dahinter die Hand Mussolinis und sieht sich in einer Falle. Etwas überschwänglich, aber in Wahrheit die Sehnsucht weiter Kreise wiedergebend, droht die „Lalibacher Orfuma“, wenn Italien seine in Nettuno begonnene Politik fortsetzen zu können meine und Südslawien zu neuen Konfessionen zwingen wolle, so werde Südslawien schließlich genötigt sein, den „preussischen Gendarm“ zu Hilfe zu rufen, den man in Italien von Karfreit her sehr gut kenne. Südslawien sei nicht germanophil. Aber die Politik Italiens und der westlichen Großmächte zwingen geradezu zu einer Annäherung an Deutschland, die im Einverständnis mit Rußland Diplomaten vom Schlags Nincics über kurz oder lang beweisen werde, daß den verbündeten Slawen und Germanen genug Kraft innewohne, die Viktorenbündel zu zerbrechen.

Zwei deutsch-französische Wirtschaftsverträge.

AB. Paris, 5. August. Heute nachmittags sind zwischen Briand und dem deutschen Botschafter zwei Verträge unterzeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von sechs Monaten abgeschlossenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Das Wesen der Verträge.

Paris, 6. August. (Priv.) Die seit nahezu zwei Jahren zwischen der deutschen und der französischen Regierung geführten Wirtschaftsverhandlungen haben endlich zu einem Resultat geführt. Es ist zwar noch nicht der endgültige, die gesamten wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder regelnde Handelsvertrag, der gestern von den Delegierten unterzeichnet worden ist; das Abkommen trägt vielmehr einen provisorischen Charakter, es ist zeitlich auf die Dauer von sechs Monaten beschränkt und umfaßt noch keineswegs die Gesamtheit der für den deutsch-französischen Güteraustausch in Frage kommenden Waren.

Frankreich erhält Konzessionen besonders in bezug auf Gemüse, Obst, Seidenwaren, Automobile, Konfektions- und Parfümeriewaren, während Deutschland seinerseits gewisse Konzessionen für Industrieprodukte erhält. Der Vertrag beruht auf dem Grundsatz der tatsächlichen Meistbegünstigung; außerdem werden in dem Vertrage die Siedlungen deutscher Staatsangehöriger in Frankreich und in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten, die Errichtung von Konsulaten, die Frage des Schiffsverkehrs usw. geregelt. Die Verhandlungen über einen definitiven Handelsvertrag werden aufgenommen werden, sobald der neue französische Zolltarif fertiggestellt ist.

Das Gesetz über die französische Amortisationskasse angenommen.

AB. Paris, 5. August. Die Kammer hat mit 120 gegen 140 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Schaffung einer Amortisationskasse angenommen.

Ein Vertrag über die Eisenproduktion.

Paris, 6. August. (Priv.) Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der Frage der Eisenproduktion in Europa beschäftigt. Im Artikel werden die in der Nachkriegszeit entstandenen Schwierigkeiten beim Abfah des Eisens geschildert. Das Blatt

schließt: In einigen Tagen wird ein neuer Vertrag über die Regelung der Eindämmung der Eisenproduktion unterfertigt werden. Frankreich brauche keinen seiner Hochöfen zu zerstören, müsse sich aber verpflichten, seine Produktion nicht zu steigern.

Der bulgarisch-jugoslawische Konflikt.

AB. Belgrad, 5. August. Außenminister Nincic ist heute von Belgrad nach Belgrad zurückgekehrt. Im Zusammenhang mit der Rückkehr Nincic's schreibt „Breme“, daß die jugoslawische Regierung im Einvernehmen mit der rumänischen und griechischen Regierung eine energische Note an die bulgarische Regierung richten werde, in der weitere Maßnahmen gegen die Komitatsch verlangt werden.

„Novosti“ schreibt demgegenüber, daß die Belgrader Regierung vorerst die Berichte der in den westlichen Hauptstädten akkreditierten Gesandten abwarten werde. Dem Blatte zufolge sei es wahrscheinlich, daß Jugoslawien infolge der Intervention von London und Rom keine strengeren Schritte bei der bulgarischen Regierung unternehmen werde.

Der Ministerrat in Belgrad beschäftigte sich heute nachmittags mit der durch den Einfall bei Kriva Palanka geschaffenen Lage.

Englische Intervention in Sofia und Belgrad.

AB. London, 5. August. Die britische Regierung macht ihren Einfluß in Belgrad und Sofia geltend, um beunruhigenden Eventualitäten vorzubeugen. In gut informierten Londoner Kreisen wird die Lage als nicht ernst angesehen.

Mißtrauen in Frankreich gegen Italien.

Paris, 5. August. Die Situation auf dem Balkan wird als außerordentlich ernst angesehen, da man befürchtet, daß Italien seine Hände im Spiel habe. Der „Temps“ weist ganz offen darauf hin und spricht von der gefährlichen Aktivität, die Italien bereits seit einiger Zeit auf dem Balkan entfalte und die in Belgrad umso berechtigteres Mißtrauen erzeuge, als sich der italienische Einfluß auch in Albanien in einer für Jugoslawien gefährlichen Weise fühlbar mache.

Bulgarische Befürchtungen.

AB. Sofia, 6. August. Man erwartet, daß heute von Belgrad die Protestnote an die bulgarische Regierung abgeschickt wird. In Sofia befürchtet man sogar den Einmarsch jugoslawischer Truppen in bulgarisches Gebiet.

Polnisch-litauische Grenzstreitigkeiten.

AB. Kowno, 6. August. In den letzten zwei Tagen sind drei litauische Grenzsoldaten verschwunden. Die Presse nimmt an, daß sie nach Polen verschleppt worden sind. Das Gebäude einer litauischen Grenzwahe wurde niedergebrannt. An einer Stelle überschritten polnische Legionäre die Demarkationslinie und wurden erst nach einem kurzen Feuergefecht zurückgetrieben.

Auch Polen fordert Kolonien.

AB. Warschau, 6. August. Ein offizielles Blatt erklärt, daß in dem Augenblick, wo die Frage der Zuteilung eines Kolonialmandates an Deutschland aktuell werden sollte, auch Polen den gleichen Anspruch erheben werde.

Die Gehaltsbewegung der Bundesangestellten.

Eine Denkschrift der christlichen Gewerkschaft.

Wien, 6. August. (Priv.) Am Dienstag hat der Verwaltungsausschuß der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der er eine schleunigere Behandlung der Gehaltsforderungen verlangt. Gleichzeitig wurde auch für den Fall einer ablehnenden Haltung der Regierung die Anwendung gewerkschaftlicher Mittel angedroht.

Gestern ist auch eine Denkschrift der Gewerkschaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten erschienen, die die Forderungen der Beamten konkretisiert und sie in Form eines Gesetzentwurfes kleidet. Das Besoldungsprogramm der christlichen Beamten fordert eine Parifizierung der Vorkriegsbezüge auf das Zwanzigfache in neun Jahresetappen und schlägt vor, die Frauen- und Kinderzulage aufzulassen und vorläufig für jedes Kind eine Aufbesserungsetappe sofort zuzurechnen. Der Entwurf befaßt sich noch mit den verschiedenen Wünschen der unteren Angestelltengruppen und erhebt neuerlich die Forderung nach der 90prozentigen

Pensionsbemessungsgrundlage. In Kreisen der Beamten, die dem Reichsverband öffentlicher Angestellter und dem Bunde öffentlicher Angestellter nahe stehen, wird dieser christlichsozialer Entwurf abgelehnt.

Der Wer-Ausschuss wird in den nächsten Tagen zu dem christlichsozialen Besoldungsprogramm offiziell Stellung nehmen. Der Ausschuss hält die im Mai formulierten Forderungen der Beamtenschaft auch jetzt noch aufrecht. Darnach wird eine allgemeine Erhöhung der Gehaltsanfänge, die Wiedereinführung der 35jährigen, bezw. 30jährigen Dienstzeit, die hundertprozentige Pensionsbemessungsgrundlage, vierteljährliche Zuschüsse im Ausmaß eines halben Monatsgehaltes, die Sicherung des allgemeinen Mitwirkungsrechtes des Wer-Ausschusses bei der Festsetzung systemisierter Dienstposten, die Pragmatifizierung der Vertragsangestellten und die Erfüllung mehrerer anderer Wünsche verlangt.

Dr. Ude als Parteiführer zurückgetreten.

Auf bischöflichen „Wunsch“.

W. Graz, 5. August. Wie die Blätter berichten, ist Universitätsprofessor Dr. Johann Ude über ausdrücklichen Wunsch des Fürstbischöfs Dr. Leopold Schuster von der Leitung des von ihm gegründeten Wirtschaftsvereines von Oesterreich zurückgetreten.

Das Parlament der Rechtsgelehrten.

Wien, 5. August. (Priv.) Heute fand hier die feierliche Eröffnung des Kongresses der internationalen Law Association statt. An der Feier nahmen u. a. Bundeskanzler Dr. Kamek, Vizekanzler Waber, Bürgermeister Seib, Unterrichtsminister Rintelen usw. teil.

Die Sitzung wurde durch eine Rede des Präsidenten des Rechnungsgeschichtsinstitutes und Vorsitzenden des österreichischen Zweigvereines der Association, Universitätsprofessor Dr. Gustav Walker, in englischer Sprache eröffnet, worauf sich eine französische Ansprache des Vizepräsidenten Dr. Hoffmann anschloss.

Bundeskanzler Dr. Kamek führte aus, daß die Tagung für Oesterreich deshalb sehr wichtig sei, weil unsere innere und äußere Politik sich auf zwei Gedanken gründe: Herstellung eines wahren und dauerhaften Friedens und Zusammenarbeit in wirtschaftlicher, geistiger und kultureller Hinsicht. Wien war stets ein großer internationaler Kreuzungspunkt, an dem die Völker ihre geistigen und materiellen Güter austauschten. Das österreichische Problem zur Zeit des alten großen Reiches erwuchs aus der Berührung vieler Völker. Staatsrechtlich und völkerrechtlich sei hier viel gearbeitet worden. Bundeskanzler Dr. Kamek erwähnte dabei die Tätigkeit Lammasch's. Für seinen Staat bilde aber auch die internationale Gleichberechtigung, die Handelsfreiheit, Freizügigkeit und Schiedsgerichtsbarkeit so sehr eine Existenzfrage, wie für uns. Schon die innere Verfassung unserer Bundesrepublik verfordere den Gedanken des Bundes, der sich auch in den Beziehungen der Staaten mehr und mehr durchsetzen möge. Die Regierung begrüße die Zusammenkunft so vieler Rechtsgelehrter als bedeutungsvolle Rundgebung für eine aufrichtige Verständigung der Völker und den Sieg des Rechtsgedankens, den wir aus ganzer Seele erbitten.

Hierauf begrüßte Bürgermeister Seib den Kongress. Er führte aus: Oesterreich habe seine Sache nicht auf die Gewalt, sondern nur auf das Recht gestellt. Deshalb verfolge es nicht, wenn Oesterreich arm an Waffen geworden sei. Seib betonte die Errungenschaften Oesterreichs auf dem Gebiete der Sozialversicherung und hob dabei die Bedeutung des verstorbenen Staatssekretärs Hanusch für die soziale Rechtsbildung hervor. Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Puresch, begrüßte die Versammlung im Namen des Landes Niederösterreich und auch im Auftrage der Länder Tirol und Kärnten.

Der Präsident des deutschen Reichsgerichtes, Dr. Simon hob in seiner Ansprache hervor, Oesterreichs Tugenden seien Klugheit, Mäßigkeit, Tapferkeit und Gerechtigkeit. Durch Klugheit habe es die schwere Zeit überwunden. In weiser Mäßigkeit habe es die Beziehungen zu den umwohnenden Staaten in friedlicher Weise wieder angeknüpft; mit erlauchteter Tapferkeit habe es die Folgen des Krieges und Nachkrieges zu überwinden begonnen und sich auf den Boden des Rechts gestellt und damit der Gerechtigkeit die schönste Huldigung dargebracht. Die Bestrebungen der internationalen Rechtsvereinigung und Oesterreichs lauten parallel. Die Kongreßteilnehmer, sagte er, bewundern, was eine zielstrebige und tatkräftige Verwaltung seit dem Zusammenbruch in Oesterreich geschaffen hat.

Das Programm der Tagung.

W. Wien, 5. August. Anlässlich des Kongresses sind eine Reihe von festlichen Veranstaltungen in Aussicht genommen, darunter ein Empfang der Kongreßteilnehmer durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch auf dem Semmering, ein Empfang durch Vizekanzler und Justizminister Dr. Waber im Schloß Schönbrunn und ein Empfang durch Bürgermeister Seib auf dem Kobenzl. Die Tagung findet am 11. August ihren Abschluß. Die Kongreßteilnehmer unternehmen am 13. August einen Ausflug nach Budapest.

Die Beratungen des Kongresses.

Wien, 6. August. (Priv.) Der Kongress hat gestern seine sachlichen Beratungen aufgenommen. Von großer Wichtigkeit waren die Beratungen über das Neutralitätsrecht, die unter dem Vorsitz des Präsidenten des deutschen Reichsgerichtes Dr. Simon stattfanden. Das Referat erhaltener der südamerikanischen Professor Colombo. Dem Komitee sind eine große Anzahl Gutachten vorgelegt worden und es hat alle ihm vorgelegten Vorschläge zu einem Entwurf eines völkerrechtlichen Uebereinkommens ausgearbeitet. Redner verschiedener Nationalitäten vertraten entgegengesetzte Standpunkte, so daß beschloffen wurde, diese Hauptfrage erst dann zu entscheiden, wenn über andere Fragen Beschlüsse gefaßt sind.

Der Vorschlag des Entwurfes, der sich für die Freiheit der Meere anspricht, wurde im ersten Abgange angenommen, ebenso ein Antrag, nach dem die Genfer internationale Eisenbahnkonvention und die Hafenkonvention vom Jahre 1923 auf das Seewesen angewendet werden sollen.

Die Aktion für das internationale Privatrecht beschäftigt sich mit dem internationalen Obligationenrecht. Die Arbeit war der Regelung der internationalen Gesetze über den Kauf, über die Dienstverträge und über die Werkverträge gewidmet. Das Komitee hat sich auf eine Anzahl von Regeln geeinigt und hinsichtlich der Kaufverträge über Pfandhaftung und bewegliche Sachen Grundzüge über das anzuwendende Recht aufgestellt.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

Zur Vorgeschichte und Entwicklung des jetzt in ein so akutes Stadium getretenen Konfliktes zwischen der mexikanischen Regierung und der katholischen Kirche werden von katholischer Seite folgende Einzelheiten veröffentlicht:

Als die Erzbischöfe und Bischöfe von Mexiko unter Führung des Primas, Erzbischof Mgr. Joseph Mora y del Rio von Mexiko-Stadt, Wäite der Stadt Chicago gelegentlich des Eucharistischen Kongresses waren, wurde die Volkzeit von Chicago vor einer Gruppe mexikanischer Geheimagenten der Calles-Regierung gewarnt, die den mexikanischen Kirchenfürsten überall hin folgten, um sie ihren Reden in den Versammlungen zu überwachen. Es sind im ganzen etwa 900 katholische Mexikaner auf dem Chicagoer Kongress zugegen gewesen. Ihr Tun und Lassen wurde von Regierungsagenten sorgfältig aufgezeichnet und durch besondere Agenten dem kirchenfeindlichen mexikanischen Präsidenten übermittelt. Einige Blätter wußten damals schon zu berichten, daß die mexikanische Regierung eine „Verleidigungs-Propaganda“ eröffnen wolle, bei der weder an Gründlichkeit noch an Kostenaufwand gespart werden sollte. Daß diese Propaganda nicht schon während des Kongresses zur Auswirkung gelangte, wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Wagonbeförderungen mexikanischer kirchenfeindlicher Schmähschriften nicht zeitig genug angekommen sind. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Sendlinge Mexikos von dem Stadtoberhaupt von Chicago einen deutlichen Wink erhalten haben, wonach eine unfreundliche oder gar kirchenfeindliche Propaganda unter den katholischen Kongreßteilnehmern durch die städtischen und staatlichen Behörden nicht geduldet würde.

Wie jetzt bekannt wird, hat die Calles-Regierung auf dem Umwege über ihre Vertreter im Konsulatsdienst in den Vereinigten Staaten im Anschluß an den Eucharistischen Kongress Nordamerika mit unwahren und irreführenden Propaganda-schriften in bezuglich der Kirchenverfolgung in Mexiko überschwemmt.

Der Innenminister hat den Regierungsagenten befohlen, alle Kirchen in Besitz zu nehmen, die nicht unter der Bewachung der dafür verantwortlichen Personen stehen. Er geht dabei von der Theorie aus, daß die Kirchen Staats Eigentum seien, die dem Mexiko nur zum Gebrauch (!) überlassen sind, so daß sie, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, wieder an den Staat zurückfallen.

Die prachtvollen Kathedralen und Gotteshäuser Mexikos stammen meist aus der Zeit, da Mexiko eine spanische Kolonie war, sind also zum Teil annähernd vor fünf Jahrhunderten gebaut. Die von der Regierung bedrohten kirchlichen Besitztümer haben nach schätziger Schätzung einen Wert von mehreren hundert Millionen. Das erklärt sich daraus, daß nicht nur die großen und die mittleren Städte, sondern auch die kleineren Orte und Dörfer eine große Zahl von Kirchen besitzen. Eine ganze Reihe von Kathedralen und Kirchen sind Schatzkästen kostbaren Schmuckes, hochwertiger Mäure und Gemälde, die mit Gold, Silber und kostbaren Steinen überladen sind. Viele dieser Kunstschätze haben einen unerschätzbaren Wert. Es befinden sich darunter Gemälde von Murillo und von anderen allen Meistern. Es steht zu befürchten, daß die Regierung diese Schätze in die Staatsmuseen bringen läßt.

Blutige Kämpfe.

Der Minister des Innern erschossen.

N. Newyork, 5. August. „Associated Press“ meldet, daß in Guadalupe im Laufe eines am Dienstag zwischen Soldaten und Katholiken vorgefallenen nächtlichen Kampfes bei der Guadalupe sechs Personen getötet und 14 verwundet worden sind. In Torrejon sollen bei Demonstrationen, die Sonntag nachts stattfanden, eine Person getötet und acht verwundet worden sein.

„Associated Press“ meldet weiter, daß der frühere Minister des Innern, Ernesto Gaiza Perez, mit einer Revolverkugel im Kopfe tot aufgefunden worden sei. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen habe, doch liegt hierfür kein Grund vor.

Banditennunwesen in Mexiko.

M. Mexiko, 5. August. In der Stadt treiben vielfach Banditen ihr Unwesen. Sie belästigen die Frauen und nehmen ihnen ihre goldenen und silbernen Kreuze unter dem Vorwand, daß deren Tragen gegen das Gesetz verstoße, weg.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

J. Innsbruck, 6. August. Gestern abends begann es wieder zu regnen; der Regen dauerte bis in die Nacht hinein. Heute früh klärte es etwas auf. — München meldet Gewitterbrüngen. — Bozen meldet Schönwetter und eine Temperatur von 15 Grad.

Bregenz, 5. August. Heute war die ganze Gegend wieder von einer Wessens- und Nebelschicht eingehüllt.

Tagsüber fielen dann und wann einige Tropfen, zu einem richtigen Regen kam es aber nicht.

S. Salzburg, 6. August. Der gestern nachmittags hier einsetzende Regen hält heute noch an.

W. Wien, 6. August. (Priv.) Wettervorhersage: Zielmäßig klar, starke Gewitterneigung, Temperaturzunahme, schwache Luftbewegungen.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

A. Am 5. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 718.0 mm, Temperatur 21.4 Grad, Feuchtigkeit 54, Wind S. 1, Bewölkung 5.

A. Am 5. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 715.6 mm, Temperatur 15.0 Grad, Feuchtigkeit 91, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 23 Grad.

A. Am 6. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.7 mm, Temperatur 12.4 Grad, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 13 Grad, Niederschlagsmenge 2.2.

Verheerende Witterkatastrophen.

3000 Menschen in China ertrunken.

N. Newyork, 5. August. Nach einer Meldung aus Hangkau sind durch das Bersten der Dämme am Yangtsekiang im südöstlichen Teil der Provinz Szechuan 3000 Menschen ums Leben gekommen. 2000 Quadratmeilen Landes stehen unter Wasser. Man befürchtet, daß infolge der Vernichtung der Ernte eine Hungersnot entstehen werde, die weit schlimmer sein werde als die des Vorjahres.

N. Newyork, 6. August. Wie aus Peking gemeldet wird, ist der Yangtse aus seinen Ufern getreten und hat eine Fläche von 2000 Quadratmeilen überschwemmt.

Springflut in Japan.

Eine furchtbare Springflut hat sich in Zentraljapan ereignet und 4400 Häuser zerstört. Die reichenden Fluten haben einen großen Teil der Ernte vernichtet, die Eisenbahnverbindungen sind zerstört. Die Stadt Honjo hat am schwersten Schaden gelitten. Bergabwärts Hogen übersluteten die Straßen, die Dächer der Häuser stürzten ein, die Gassen gleichen Kanälen, auf deren Fluten dichtgedrängt die Leichen schwammen.

N. Tokio, 5. August. In der Provinz Korea sind infolge der letzten schweren Regengüsse mehrere tausend Acres Land von den aus den Ufern getretenen Gewässern überschwemmt worden. Dabei sollen 75 Personen ums Leben gekommen sein.

Kleine Nachrichten.

W. Wien, 5. August. Wie die Blätter melden, ist der Kontrolleur Rudolf Dibrich des Wiener Zollbeamten, der als Kassier beim Hauptzollamt angestellt war und wegen Unterschlagung von 180.000.000 Kronen verfolgt wurde, in Brünn verhaftet worden.

B. Berlin, 5. August. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Reddinghausen entstand auf der Seehe Auguste Viktoria ein Brand. Fünf Arbeiter, die Signale eingemalt hatten, wurden von der Rettungsmannschaft, die das Feuer auf seinen Herd beschränken konnte, bewußlos zu Tage gebracht. Sofort angeordnete Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg begleitet.

R. Rom, 5. August. Die „Tribuna“ meldet aus Catania, daß eine ganze Kolonne Erdarbeiter durch einen Erdbeben verschüttet wurde. Zwei davon waren sofort tot, einige andere schwer verwundet.

* Ehrung eines österreichischen Gesandtschaftsbeamten. Paris, 5. August. Dem früheren Kanzleidirektor der österreichischen Gesandtschaft in Paris, Leo Mezger, der derzeit dem Konsulat in Basel zugeteilt ist, wurde vom Präsidenten der französischen Republik die Würde eines Officier de l'Instruction publique verliehen.

* Eine vereitelte Exekution. In Joching bei Tümmelkam wurde einem Landwirt, der die Beiträge an die landwirtschaftliche Landeskrankenkasse nicht zahlen wollte, ein Döck gepfercht. Zur Verstärkung des Tieres fanden sich, wie der Binger „Tag-Post“ berichtet wird, an 150 Bauern aus der Umgebung ein, die die Durchführung der Auktion unmöglich machten.

* Eine neue Verjüngungskur. Dr. Doeppler, ein Wiener Arzt, kündigt an, daß er ein neues Verjüngungsverfahren gefunden habe, das schon bei mehreren Patienten seiner Klinik zu bemerkenswerten Erfolgen geführt haben soll. Das neue Verfahren scheint viel einfacher als das Steinachs zu sein. Doepplers Methode besteht in einer Behandlung der großen Arterien. Diese werden mit einer „Phenoldlösung“ ausgeblutet. Dieser Eingriff verhindert ihre nervösen Kontraktionen und bewirkt einen freien, ungehinderten Kreislauf des Blutes. So wird eine Operation vermieden.

* Fortführung des Mittelkanal-Baues in Deutschland. Braunschweig, 4. August. Der Hauptausschuß des braunschweigischen Landtages hat die von der Regierung im Anschluß an die letzte deutsche Finanzministerkonferenz ausgearbeitete Novellverordnung angenommen, durch die die Wiederaufnahme der Bauarbeiten am Mittelkanal-Bau und die Kostenübernahme geregelt wird, soweit hiervon Anteile auf den braunschweigischen Staat entfallen. — Die Baugeschäfte des Mittelkanal-Baus wird auf 15 Jahre berechnet. Die Baukosten betragen 550 Millionen, davon trägt das Reich 365 Millionen. Der Rest verteilt sich auf die Länder nach folgendem Schlüssel: Preußen 207 u. 5, Sachsen 115, Braunschweig 48, Thüringen 05, Anhalt 25.

* Das Auto Erbkönig Ottos. Unter dieser Überschrift berichtet der „Pester Lloyd“: „Hundert ungarische Adelsfamilien haben sich zusammengetan, um dem jungen Erbkönig Otto ein in seiner Art einzig dastehendes Geschenk zu machen. Es ist ein Automobil vollkommen ungarischer Ausarbeitung, vom Typ Mag 5 HP 1926 in der ungarischen Allgemeinen Maschinenfabrik hergestellt, und nicht nur seine Konstruktion, sondern auch die Pracht seiner Ausstattung spiegeln getreu jene große Liebe wieder, mit der es von wertvollen Händen geschaffen wurde. Die Ausrüstung des kleinen offenen Wagens ist eines Herrschers würdig. Es hat eine Bierradbremse, System Perrot, elektrische Bosch-Beleuchtung und elektrischen Anlasser, zwei Stufenlaternen, zwei Reflektoren und eine Stopp-laterne, sowie neben der elektrischen Handbremse auch eine in einem einzigen Exemplar erzeugte elektrische Sirene, so daß kein zweiter Wagen der Welt das gleiche Sirenesignal zu geben vermag. Der Windschutz, auf dem eine elektrische-automatische Wischvorrichtung angebracht ist, mit seinen beiden Seitenflügeln, bietet vollkommenen

Schutz gegen den Wind. Sehenswert ist auch die Dugastarosse, an der jedes Stück ungarischer Hände Wert ist. Eine farbige gefaltete Uhr und ein Feuerzeug befinden sich im Wagentinneren. Ungarisches Erzeugnis sind auch die sechs Cordatic Ballons des Wagens und der beiden Tragräder. Es ist wahrhaftig ein herrliches Sportmittel, das der junge König in dem kleinen ungarischen Selbstfahrer zum Geschenk erhält.

Das Ende eines Großgrundbesitzes. Prag, 5. August. Gegenwärtig werden Verhandlungen betreffend die Uebernahme des gesamten Großgrundbesitzes Winterberg von den bisherigen Besitzern aus dem Geschlechte Schwarzenberg in das Eigentum des Staates, d. h. in die Verwaltung des Landwirtschaftsministeriums, geführt. Die hierzu erforderlichen endgültigen Schritte werden im September erfolgen.

Vier Personen in einem Strohhof verbrannt. Prag, am 5. August. Gestern nachts wurden die Bewohner der Gemeinde Kostoch bei Prag durch einen Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Die aus den Häusern stürzenden Leute gewahrten eine Feuerfäule, die aus einem Strohhof gegen den nächtlichen Himmel loderte. Von dem großen Strohhof ist nichts als ein Haufen Asche zurückgeblieben, der von der Feuerwehr und den Ortsbewohnern durchsucht wurde. Bei dieser Arbeit stieß die Feuerwehr auf einen gräßlichen Fund. In dem Strohhof waren zwei verkohlte Leichen vorgefunden, die von zwei Landstreichern, die den Strohhof als Nachtquartier benutzten, herabfielen. Im Laufe des Vormittags wurden von der Feuerwehr noch zwei vollständig verkohlte Leichen aus der Asche geborgen. Der Kommandant der Feuerwehr ist der Ansicht, daß mindestens neun Personen beim Brand ums Leben gekommen sind, wofür die Tatsache spricht, daß an neun verschiedenen Stellen menschliche Leichenteile gefunden wurden. Nach der „Prager Abendzeitung“ soll die Zahl der Opfer sogar 12 betragen. Die bisher gesammelten Knochen füllen vier Kisten.

Eine Einheitsprache für Asien. London, 3. August. Wie aus Nagasaki gemeldet wird, beschloß der Panasiatische Kongress unter anderem die Gründung einer Panasiatischen Bank und den Bau einer asiatischen Eisenbahn, sowie die Einführung einer Einheitsprache für alle asiatischen Länder. In der Frage der asiatischen Einheitsprache wurde trotz längerer Diskussion keine Einigung erzielt. Esperanto wurde einstimmig als eine Sprache der weißen Rasse abgelehnt. Durch die japanfeindliche Haltung der chinesischen Delegierten wurden drei von den vier japanischen Delegierten veranlaßt, den Kongress zu verlassen. Ein Antrag, den Kongress nach Tokio zu verlegen, wurde abgelehnt.

Tirol und Nachbarländer

Ein betrügerischer Lohagent.

Feldkirch, 5. August.

Der 1893 zu Rankweil geborene, nach Bludenz zuständige, bereits vorbestrafte Agent Artur Tagwerker hatte sich wegen betrügerischer Manipulationen mit Losen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Zeit von Anfang Juni v. J. bis Mitte März d. J. 57 Parteien in vielen Orten des Landes Vorarlberg durch betrügerischen Losverkauf um einen Gesamtbetrag von 1946.46 S geschädigt. Ferner veruntreute er einer Gastwirtin in Sonntag einen Betrag von 65.10 S. Artur Tagwerker, der schon seit mehreren Jahren als Vertreter von Versicherungsgesellschaften und ähnlichen Unternehmungen im Lande tätig ist, hat in der erwähnten Zeit hauptsächlich Paulose vertrieben. Seine Taktik, von den Parteien Geld herauszulocken, bestand darin, daß er diesen Parteien vorgab, er sei berechtigt, mehrere Ratenzahlungen auf einmal einzufordern. Auf diesen wurden ihm auch von manchem Lohhändler Beträge bis zu 160 S ausbezahlt. Er lieferte die eingehenden Beträge jedoch nicht ab, sondern verwendete sie für sich. Falls ihm aber verschiedene Lohhändler vorhielten, daß er nur zur Einkassierung einer einzigen Rate berechtigt sei, wie dies in den vorgebrachten Formularen vermerkt stehe, so verantwortet er sich diesen gegenüber, die Formulare seien veraltet, diese Bestimmungen seien nur pro forma und er sei inzwischen von der Firma zur Einhebung mehrerer Raten auf einmal ermächtigt worden.

Der Beschuldigte war des Tätsüchlichen geständig, doch stellte er durchwegs eine betrügerische Absicht in Abrede. Er behauptete, daß die Einhebung mehrerer Raten auf einmal als ein Geschäft zwischen ihm und den Parteien anzusehen sei, doch konnte er die Raten nicht einzahlen, weil ihm die betreffenden

Ob gut, ob schlecht das Jahr auch sei — Ein heßigen Frühling ist immer dabei. Feig Rauthner.

Sprach- und Stimmheilkunde.

Von Alfred Barisch, Innsbruck.

Seit nicht allzulanger Zeit beschäftigen sich Gelehrte wie Fachärzte, Psychologen, Pädagoge und Phonetiker aus allen Staaten mit Sprach- und Stimmheilkunde zum Wohle der Menschheit. Ihre Ansichten, Beobachtungen und Urteile wurden seinerzeit untereinander ausgetauscht und führten 1924 zum I., und am 15. bis 17. Juli 1926 zum II. internationalen Kongress für Logopädie und Phoniatrie unter Vorsitz des Dozenten Dr. Emil Fröschel an der Wiener Universität.

Es besteht das Bestreben, das „richtige Sprechen“ ins breite Volk hineinzutragen in allen Schichten zu verankern. Zweierlei Gründe sind es, die Gelehrte und Forscher aller Staaten gleichsam dazu zwingen, endlich in dieses Uebel handelnd einzugreifen: Hygienische und kulturelle!

Der Arzt sagt: ein unrichtiges Sprechen schadet dem Halse, weil dessen Organe durch ungewohnte, unnatürliche, also falsche Inanspruchnahme leiden. Es gibt leider ungezählte Menschen, die beim Sprechen Luftströme samt Kehlkopf mit Speiseröhre samt Gaumen verwechseln und der ersteren während des Sprechens die Funktionen der letzteren aufbürden und umgekehrt, wodurch selbstverständlich in erster Linie alle Uebel eines Halsleidens, wie Heiserkeit, Schmerzen, Ermüdbarkeit, Stimmchwächen entstehen, andererseits ein solcher Sprecher den Zuhörer bejammert und nur das Gegenteil von der gewollten Wirkung erreicht. Ferner ist es eine durchaus falsche Auffassung, zu glauben, daß Zähne, Lippen, Zunge und Gaumen nur zum Verzehren der Speisen gehören. Rein! Jedem Teile ist während des Sprechens eine ganz bestimmte Funktion zugewiesen, von deren richtigem Gebrauche auch ein „richtiges“ Sprechen abhängt!

Die allerersten müssen etwas von der überaus feinen Fiktionierung des Kehlkopfes, nach dem richtigen Gebrauche dieses Instrumentes und dessen dynamischer Behandlung. Nur die Vortragmeister und Sänger sind heute mit diesem unschätzbaren Kleinode vertraut und wissen damit umzugehen. Das ist aber zu wenig. Dieses Wissen muß mit der Schule tief ins Volk dringen, alle Schichten umfassen, vom hygienischen und kulturellen Standpunkte aus!

Es ist z. B. allgemein die Ansicht verbreitet, daß eine schmerzhaft Angina das Sprechen verhindert. Nein, das tut sie nicht. Aber sie kann einem das Sprechen — verstehen, wenn man nicht „richtig“ spricht, sondern die Sprechwerkzeuge unrichtig in Funktion setzt.

Parteien keine Erlöscheine zuschicken. Diese Behauptungen waren aber nach den Ergebnissen der durchgeführten Erhebungen nur als leere Ausschüfte zu werten und so wurde der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Taten schuldig erkannt und zur Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Die Leitung des Gewerbebundesbüros. Vom Präsidium der im Tiroler Handels- und Gewerbevereinigten Organisationen wird mitgeteilt: Da Dr. Kmann mit 1. August infolge Uebernahme des Gewerbebeförderungsinstitutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck aus unseren Diensten geschieden ist, wurde die Leitung des gemeinsamen Büros des Landeshauptverbandes der Gewerbeverbände und Gewerbevereinigungen für Tirol und des Tiroler Handels- und Gewerbebundes (Högebundes) Dr. Harald Eberl übertragen.

Dr. Rudolf Willner †. Wir erhalten folgenden Nachruf: Am 3. d. M. verschied, wie schon kurz berichtet, in Krumpendorf am Brixnersee der Wiener Sektionschef Dr. Rudolf Willner plötzlich. Dr. Willner, ein gebürtiger Tiroler und Schwiegerohn des Postamtsdirektors A. Krepper, erwarb sich in der Kriegs- und Nachkriegszeit als Leiter der staatlichen Höhlenkommission bahnbrechende Verdienste um die Erforschung und wirtschaftliche Ausbarmachung der Höhlen in Oesterreich, deren eine in Steiermark seinen Namen trägt. Die besondere Berücksichtigung seiner Befähigung fand zuletzt Ausdruck in seiner Berufung auf den wichtigen Posten des juristischen Direktors des Bundesforstwesens, von dem ihn der Tod allzu bald abberief.

Niegertod eines Innsbrucker Piloten in Amerika. Der Tiroler Fliegerverband teilt mit: Feldpilot Paul Unterwiesinger ist am 7. Juli während einer Operation die die Folge eines in seinem schweren Berufe auf dem Flugplatz zu Selkridge-Field in Detroit (Nordamerika) erlittenen Flugunfalles gestorben. Der Verband verliert in ihm einen Mitbegründer und den treuesten Mitarbeiter.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Maria Witwe Schauer, verw. Luwitsch, geb. Stecher, 73 Jahre alt, Josef Micheli, B.-B.-Arbeiter, 72 Jahre alt, August Kosch, Bindermeister, 50 Jahre alt, Christian Beyrer, Zollrevident i. P., 75 Jahre alt, Franz Pachner, Hausbesitzer, Wein- und Branntweingroßhändler, 61 Jahre alt. — In Bregenz verschieden der Redigialrat Dr. A. Julius Müller, 74 Jahre alt, Ehrenmitglied des Landesmusikvereins für Vorarlberg, die Witwe Anna Maria Renner, geb. Berenter, im 76. Lebensjahre. — In Mosels ist an einem Schlaganfall der Finanzwachkommissar i. R. August Schneider gestorben. — In Grosarl in Salzburg ist der Gastwirt Josef Viechhauser „Zur neuen Waid“ gestorben; in Helming bei Rötendorf die Käfersgattin Theresia Ligner; in Pinz Kerkermeister I. P. Leopold Brandner und Privatier Peter Madl; in Feuerbach Schulleiter i. R. Karl Zeiser; in Graz die Feldmarschalleutnantin Melanie Reinsperg und Turnlehrer Professor Weikler; in Wasserburg Sparkassenverwalter a. D. Franz Lindner; in Traunstein die Obersekretärin Isabella Landgraf. — In Unterhaus bei Willon in Steiermark ist Martin Maier, Grundbesitzer, Bürgermeister und Vorschubkassentaffler von Willon, im 56. Lebensjahre gestorben. — In Basel ist der Professor für Archäologie an der Basler Universität Dr. Ernst Stalder gestorben. — Der Vorstand des Präsidialbüros im Finanzministerium Dr. Anton Hoch ist im 51. Lebensjahre in Wien verschieden. — Die Gattin des ehemaligen Finanzministers Schumpeter ist in Baden-Baden an der Geburt eines Kindes gestorben. — In Reutte ist die Kaufmannswitwe Frau Ruffe Grabherr im Alter von 79 Jahren verschieden.

Lebendig verbrannt. Einem schrecklichen Unglücksfall fiel am 26. Juli die bekannte Innsbrucker Geschäftsfrau Christine Jiraneck, die Witwe des verstorbenen Spenglermeisters Anton Jiraneck in der Müllersstraße, zum Opfer.

Die bedauernswerte Frau, die bei ihren Tochter in Trient auf Besuch weilte, hatte das Unglück, neben dem brennenden Gasbrenner eine mit Petroleum gefüllte Flasche zu zerbrechen, wobei ihre Kleider mit der leicht entzündbaren Flüssigkeit getränkt wurden. Dabei kam sie den Gasflammen zu nahe; das Petroleum entzündete sich, Frau Jiraneck war sofort in Flammen eingehüllt und mußte unter furchtbarsten Schmerzen bei lebendigem Leibe versterben. Die Verdringung der Verunglückten, die eine Schwägerin des bekannten Innsbrucker Spenglermeisters Franz Jiraneck war, erfolgte am nächsten Tage in Trient.

Entgleisung am Hauptbahnhof. Gestern früh entgleiste bei der Einfahrt über einen Wechsel die Lokomotive des Wiener Schnellzuges. Sie kam mit der Vorderachse aus dem Gleise; irgendwelche weitere Verkehrsstörungen hat der Unfall nicht zu Folge gehabt. Es ist auch kein Schaden entstanden.

Sängerbesuch in Innsbruck. Am Sonntag, den 8. d. M., um 10 Uhr vormittags trifft der Männergesangsverein „Amicitia“ München zum Besuch des Männergesangsvereines Pradl in Innsbruck ein. Am Sonntag, um 8 Uhr nachmittags findet am Berg Isel eine Guldigung vor dem Andreas-Hofer-Denkmal statt. Am gleichen Tage um 8 Uhr abends ist im Gasthof „Grauer Bär“ ein von beiden Vereinen veranstalteter Sängerkommers bei freiem Eintritt.

Wiener Pfadfinder in Innsbruck. Gegenwärtig ist die „Danmark-Gruppe“ des Wiener Pfadfinderkorps, die sich durch glänzende Leistungen auf den Pfadfindersamborees in Budapest und Kopenhagen einen guten Namen erworben hat, unter der Führung des F. M. Heinz Albrecht bei den Robinson-Pfadfindern Innsbruck in deren Heim in Ruitersgasse zu Gast. Die Dänen halten dort durch vier Wochen ihr Sommerlager.

Amisreinigung. Die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck teilt mit, daß ihre Amisräume, Innsbruck, Reinhardtstraße 10/II, am Montag den 9. und Dienstag den 10. d. M. wegen Reinigung geschlossen sind.

Das Frauenschwimmbad in der Museumstraße wird am Freitag, den 6. August l. J., ab 16 Uhr wegen Reinigung und Fällung geschlossen.

Militärische Platzmusik. Am Freitag, den 6. d. M., findet bei günstiger Witterung ein Platzkonzert der Musik der Tiroler Alpenjäger von 4 Uhr 30 bis 6 Uhr am Berg Isel statt.

Verienktonie Wessendorf. Die Knaben des ersten Turnus treffen am Samstag, den 7. d. M., abends 6.45 Uhr, am Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden ersucht, die Kinder dortselbst zu übernehmen. Für den zweiten Turnus (Mädchen) sind noch einige vollqualifizierte Plätze frei. Respektanten mögen ehestens beim Jugendamt, Sakauerstraße 4, den hierfür entsprechenden Betrag für 25 Tage von 62.50 Schilling erlegen.

Patentverletzung. Der Buchdruckerei-Mitbesitzer Hermann Eder Precht jun. teilt uns mit, daß seine Erfindung eines neuen Wechselstrom-Gleichrichters nunmehr vom österreichischen Patentamt patentiert wurde.

Verhaftung von drei Ladendiebstählen. In der letzten Zeit wurden in Innsbruck bei verschiedenen Kaufleuten Diebstähle verübt. Die Kriminalabteilung hat nun drei Ladendiebstählen verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, und zwar die 1907 in Ragnhofen geborene Dienstmagd Anna Pircher, die 1898 in Hötting geborene, nach der zuständigen Hilfsarbeiterin Rosa Ragerl, geborene Beer, und die 1898 geborene Marie Heinsch. Es wurden bei ihnen verschiedene Gegenstände gefunden, die von Ladendiebstählen herrühren. Bisher hat man den drei Frauen sechs Diebstähle nachgewiesen. Eine wurde in einem Gasthof in der Altstadt verhaftet. Bei ihr fand man in einem Kasten verpackt einen Bauer aus dem Stubaital. Es ist nachgewiesen worden, daß alle drei einem unfruchtlichen Lebenswandel nachgegangen sind. Auch wurde ein Arbeiter, der den Weibern seine Wohnung gegen Bezahlung für ihre Zwecke überließ, zur Anzeige gebracht.

Gartenfest. Der Alpenhüller Siebenerbund, Ortsgruppe Innsbruck, veranstaltet am Sonntag, den 8. August, um 2 Uhr nachmittags im „Bürgerlichen Brauhaus“ ein Gartenfest mit Preisfesten unter Mitwirkung der Kärntner Musikkapelle. Bei schlechter Witterung findet das Gartenfest am 15. August statt.

Der diesjährige Kongress beschäftigte sich mit dem phonetisch richtigen Gebrauche des menschlichen Sprechapparates und es wurden hier endlich strengdurchdachte Wege gewiesen, um ungequält, töndend und auch ausdauernd sprechen zu können, wobei man selbstverständlich das ästhetische Moment nicht vergaß.

Die Lehre von der Sprechtechnik geht davon aus, daß die Mundhöhle mit einer Glocke vergleichbar ist, deren Schwengel die Zunge ist. Der Ton ist nach vorne zu bringen, was nur durch richtige Atmung und richtigen Zungengebrauch erreicht wird. Schwingt die Glocke zu wenig (unausgiebige Atmung) und schlägt der Schwengel nicht vorne, in der Nähe der offenen Rundung, also am „richtigen“ Punkte, sondern dahinter an (unrichtiger Gebrauch der Zunge), so ist der Ton stach, abgehackt und klanglos, andererseits aber schwingend und klangvoll.

Der richtige Anschlagpunkt der Zunge in der Mundhöhle kann nicht gezeigt, sondern kann nur durch unermüdbliches Leben und Sichselbstbeobachten gefunden werden. Beim Erzeugen eines klangvollen Tones wird auch der Nase eine ganz bedeutende Rolle zugewiesen. Sie ist bei gewissen Konsonanten, wie z. B. m, n, ng, der Resonanzboden. Das „r“ wird vielfach mit dem Kehlkopf, statt ausschließlich mit der Zunge und einem kräftigen Atemzug erzeugt.

Die Atmung ist nicht durch Brust (auch eine allgemeine falsche Auffassung!), sondern einzig und allein durch den Bauch, d. h. durch Heben und Senken des Zwerchfelles zu betätigen. Das ist nicht lächerlich oder gar unmöglich, sondern es ist dies die ganz natürliche Atmung und stellt sich im Augenblicke, wo wir uns niederlegen, von selbst ein. Die Bauchatmung hat aber noch den hauptsächlichsten Vorteil, daß sie der Lunge viel größere Ausdehnungsmöglichkeiten bietet und gleichsam ein Reservoir schafft, von dem der Sprecher oder Sänger oft genug Gebrauch macht. Hauptfachlich aber ist dieses Bauchatmen der Gesundheit höchst einträglich, weil die Luft, infolge der großen Ausdehnungsmöglichkeit der Lunge, bis zuletzt in die kleinsten Lungenbläschen (Bronchien) dringen kann, was bei einer engbrüstigen Atmung keinesfalls möglich ist (Entzündung von Lungenarterien oder Verkrüppelung).

Eine normale Kraftprobe besteht darin, mit ausgebreiteten Armen, nach einem einzigen kräftigen Atemzug 45 Sekunden lang zu sprechen. Bauchatmung und diese Leistung ist ebenfalls nur nach wiederholten Übungen zu erreichen.

Das Stottern beruht häufig auf einem krankhaften Nervensystem und es wird die Heilung meist physiologisch, durch Bekämpfung des Krampfes mittels systematischer Atem- und Sprechübungen mit Erfolg erreicht. Welche Wunder diese Übungen tun, dafür sei folgender Fall angeführt, der beim Kongress eingehendst

Besprechung fand: Ein 11jähriger Knabe muhte im vierten Lebensjahre einer Blinddarmerkrankung unterzogen werden und fing nach seiner Genesung auf einmal zu stottern an. Der Kliniker nahm als Ursache eine gewisse Nervenveränderung an, beruhigte aber die zweifelnden Eltern, daß sich das Uebel, wenn die Nerven wieder im Gleichgewicht seien, von selbst beheben werde. Ich war seinerzeit nicht ganz dieser Meinung, empfahl baldigstes Einschreiten, und zwar durch Atemübungen, und nahm diese sogleich ad oculos selbst mit dem Kinde vor. Siehe da: vom Stottern keine Spur! Die Zunge, sonst schwer, trällerte bei offenem Munde wie die einer Berche. Der Knabe begriff sofort die richtige Atmung; das andere kam von selbst.

Bei Sprachstörungen, d. h. bei den eigentlichen „Sprachfehlern“, Stammeln, Bispeln, Räßeln, muß man zuerst daran denken, daß sie organische Ursachen haben können, wie Fehlen von Zähnen, chronische Entzündungen und Wucherungen im Nasenrachenraume, Gaumenlähmung, angeborene Defekte u. dgl. In solchen Fällen wird ärztliche Maßnahmen erforderlich sein, bevor man die endgültige Befreiung des Betroffenen durch Sprechübungen in Angriff nimmt. Letztere bilden die allein notwendige Heilmethode, wenn organische Fehler nicht vorliegen. Ein hervorragender deutscher Arzt wies darauf hin, daß auch bei funktionellen Sprachstörungen, die der Ausdruck eines Allgemeinlebens sind, wie Neurasthenie oder Hysterie, eine Stimmübungsmethode mit Nutzen herangezogen werden könne.

Die Beziehungen, die den Arzt mit dem Stimmübender verbinden, sind sehr mannigfaltig. Das ganze Gebiet hat sich als so umfangreich und bedeutungsvoll erwiesen, daß es heute als „Stimm- und Sprachheilkunde“ den jüngsten Zweig der medizinischen Wissenschaft darstellt. (Dr. med. E. Hoffmann, Stadtschularzt in Chemnitz.) Daher hat auch der Kongress in einer Resolution einmütig u. a. beschloffen, nur solche Stimmübungen anzuverleihen, die auf einem ernstlichen wissenschaftlichen Studium fußen. (Z. B. Prof. Engel, Dresden.) Die vielen, mancherorts marktfeillich angepriesenen 24-Stunden-Heilmethoden und ähnliche, wurden entschieden abgelehnt. Der nächste Kongress findet 1928 gleichfalls an der Wiener Universität statt.

Humoristisches.

Unverhört. „Das ist unerhört“, sagte die junge Frau, „wie schlecht der Schneider die Knöpfe an deinen Rock näht. Jetzt habe ich dir diesen Knopf schon viermal annähen müssen.“

Der kleine Geschäftsmann. „Welchen Fehler“, fragt ein Professor, „haben die Brüder Joseph gemacht, als sie ihn verkauften?“ — Witzig: „Daß sie ihn zu billig verkauft haben!“

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 8. August Dr. Max Rutschner, Wilhelm-Greifstraße 12.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 8. August haben die Apotheken Guido Dellacher, Maria-Theresienstraße 4, Hans Raubel, Praderstraße 51, Josef Raifatti, Junnstraße 5, offen. Diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Höttingerbild. Am Samstag, den 7. August ist um 6 Uhr früh eine Messe im Höttingerbild.

Grubenbefahrung am Haller Salzberg. Die Salinenverwaltung Hall teilt mit, daß die Grubenbefahrungstagen für Besucher des Haller Salzberges mit 1. d. M. von s 1.10 auf s 1.50 pro Person erhöht wurden. Für Studierende, Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten sowie die sie begleitenden Lehrpersonen, bleiben jedoch die bisherigen Taxen von s 0.80 pro Person aufrecht.

Abgestorbene Kühe. Nach einer Meldung des „T. B.“ aus Kaprhofen, gingen in der vorigen Woche im Stillupal auf dem Weiskar sechs Kühe durch Absturz zugrunde. Das Vieh war auf der Höhe des Hanserbauern von Fügen und gehörte verschiedenen kleinen Besitzern. — Im Illergrund, unterhalb der Blauenerrütte, kamen vier Kühe, die Bauern aus dem Urntal gehörten, unter einen Erdrutsch; zwei waren tot, die anderen hofft man noch zu retten.

Zweiter Künstler-Abend in Briglegg. Es wird uns berichtet: Der am 4. d. M. im „Briglegger Hof“ bei übervollem Saale abgehaltene zweite Künstlerabend bot einen seltenen Kunstgenuss. Direktor und Vorstand des Verschönerungsvereines Eduard Baumgartner begrüßte die Künstler und die zahlreichen Besucher. Nach den Beisen des Viederalfer-Hausorchesters trat Hans Ahlgim (Wien) auf das Podium und spielte folgende Nummern: „Mir“ von Goldmark, „Rondo“ von Mozart, „Caprice viennoise“ von Kreisler, „Ballade und Polonaise“ von Beurtemp, „Der alte Stephansturm“ von Kreisler und „Hymne an die Sonne“ von Rimsky-Korsakoff. Die Klavierbegleitung besorgte Frau Ahlgim. Mit stürmischem Applaus wurden auch die von Dr. Pröll, württembergischer Hofopernsänger a. D., gedachten, köstlichen, gemütvollen Liebes- und Weintieder belohnt. Frau Ahlgim und Frau Dr. Pröll erhielten vom Verein prächtige Blumenpenden. Der Verschönerungsverein hat beschloffen, den Promenadenweg am Mühlbühl Dr. Pröll's Namen zu benennen.

Zum Brand in St. Johann i. T. wird uns geschrieben: In der Nacht zum 4. d. M. brannte, wie schon gemeldet, das in Oberndorf, Post St. Johann i. T., befindliche Anwesen „Lindenbrand“ der Witwe Patschelder bis auf den Grund nieder. Da sowohl die alte Mutter als auch die beiden Töchter und der Sohn im tiefsten Schlafe von den Flammen, die rasend um sich griffen, übersehen wurden, konnte außer der Kuh und einigen minderwertigen Habseligkeiten leider nichts gerettet werden, sogar alte Kleider sind mitverbrannt. Die Abbrändler verloren alles; auch die erst jüngst eingebrachte Heuernte wurde ein Raub der Flammen. Da das Anwesen sehr nieder verankert war, ist Hilfe dringend notwendig. Spenden sind erbeten an die Adresse: Familie Patschelder, Oberndorf, Post St. Johann i. T.

Aus St. Johann i. T. wird uns geschrieben: Wenn ein Fremder nach St. Johann kommt und vom Bahnhof in das Dorf gehen will, so wählt er in der Regel die Bahnhofstraße und bekommt dabei die schlechten Straßen gleich zu spüren. Es wäre wohl ohne große Mühe durchführbar, wenn am Bahnhof durch eine Tafel auf den Bergweg aufmerksam gemacht werden könnte, der zwar auch nicht erstklassig, aber bei dem heurigen Wetter immerhin besser als die Bahnhofstraße ist. Die Gosthöfe des Ortes sind alle auf dem Bergwege leichter und in kürzerer Zeit zu erreichen und es würde sich die Gemeinde ein Verdienst erwerben, wenn sie die Verbreiterung dieses Weges durchsetzen würde. In der Mappe weist dieser Weg eine Breite von 2 1/2 Meter auf und man könnte vielleicht die künstliche Verengung desselben einmal beseitigen.

Autounfall. Aus St. Johann i. T. wird uns berichtet: Am 4. d. M. gegen 12 Uhr mittags wollte beim Forsthaus in Gerspendorf ein kleines Personenauto dem Postauto vorfahren und überfuhr, daß in der Gegenrichtung ein Fuhrwerk kam, das von Kindern besetzt war. Im letzten Augenblick konnte durch Bremsen noch ein größeres Unglück verhindert werden; immerhin streifte das Kleinauto das Fuhrwerk, wodurch der Wagen und das Auto beschädigt wurden. Hiebei wurde eines der Kinder, der zehnjährige Waldbauernsohn Jakob Untertanner aus Gerspendorf, verletzt. Das Auto trägt die Nummer CI 221.

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Gschnitz. Es wird uns berichtet: Am Sonntag, den 1. August, fand in der einsam gelegenen Berggemeinde die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr statt, zu der von der Feuerwehrbezirksverbandsleitung die Herren Siegfried Ortler, Schichtinspektor Martin Dialer, August Margreiter aus Innsbruck und Hermann Hörtner aus Steinach erschienen waren. 36 Einwohner erklärten ihren Beitritt zur neugegründeten Ortswehr und wählten Johann Salchner zum Hauptmann, den Bürgermeister Dettl zum Hauptmannstellvertreter. Verschiedene Aufklärungen über den Dienst des Wehrmannes, Aufforderungen zu Jagd und Ordnung schlossen die Gründungsversammlung. Nachmittags wurde mit der von der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck angekauften Spritze eine kleine Probe durchgeführt, um der Mannschaft die Bedienung und Wirkung des Gerätes zu zeigen.

Opferstockmarder. Vom 2. auf den 3. d. M. wurde der Opferstock in der Abtskapelle im Gemeindegelände Birl, die im Walde etwas abseits der Straße liegt, ausgebrochen und seines Inhaltes von ungefähr 10 S beraubt. Der Opferstock selbst wurde hiebei ziemlich beschädigt.

Nachmals die „Hebestände“ in Hochzirl. Vom Bürgermeisteramt Zirl wird uns geschrieben, daß der am 26. Juli d. J. erschienene Bericht der „B. Z.“, daß durch die Abwässer der Heilanstalt „Hochzirl“ der Zirlerschlößbach verunreinigt wird und dadurch die Driftschicht Zirl gesundheitlich gefährdet ist, nicht der Wahrheit entspricht, weil für die genannten Abwässer eine eigene, vollkommen entsprechende Kläranlage besteht, die im Mai d. J. durch eine behördliche Kommission (an der auch der Bezirksarzt teilgenommen hat) eingehend besichtigt wurde, wobei die Kläranlage von der Kommission in jeder Hinsicht als dem Zweck und der Sicherung entsprechend befunden wurde. Die Kommission stellte einwandfrei fest, daß eine sanitäre Gefahr für den Ort Zirl in gar keiner Weise besteht, da ja schon in der Lungenheilstätte selbst alle vorbeugenden Vorkehrungen getroffen wurden und es ist daher eine Verbreitung einer Infektion gänzlich unmöglich. Es ist auch unrichtig, die in Zirl aufgetretene Maul- und Klauenseuche den Abwässern der Heilanstalt zuzuschreiben, da doch amtlich erwiesen ist, daß genannte Seuche, bevor sie in Zirl auftrat, schon in den Nachbargemeinden und auch in sehr vielen anderen Orten Tirols, wo sich keine Lungenheilstätten befinden, verbreitet war.

Vater Silverius Schiehl tot aufgefunden. In Schattwald wurde Vater Silverius Schiehl aus Bayern, Kapuzinerguardian, nach dem Verschleppen aus dem Wege zur Wohnung vom Schläger gerührt, wo man ihn tot auffand. Er war seit 14 Tagen krankenhaft bei Konrad Binl, wo er eine Besserung seines Herzleidens erhoffte.

Ein Jagdhans aus der Zeit Kaiser Maximilians? Dem „T. B.“ wird geschrieben: Bei der Renovierung des Rumperschen Hauses in Reutte wurden an der Haus-

front alte Fresken bloßgelegt, die jetzt von einem Münchener Künstler sachmännlich erneuert werden. Forscher haben festgestellt, daß das genannte Haus mit dem alten Jagds- bzw. Jägerhause aus der Zeit Kaiser Max, des letzten Kaisers, identisch ist.

Tödlicher Unfall. Aus Landeck wird berichtet: Am 5. August ereignete sich knapp beim Weiler Groß ein höchst bedauerlicher Unfall. Der in Groß im Elternhause die Ferien vorbringende Veterinärmediziner Richard Krabb begab sich, von der Jagd kommend, am Heimwege dem 16-jährigen Gastwirtssohn Vinzenz Benz. Gerade während dieser Begegnung entlud sich aus bisher unbekannter Ursache das Gewehr des Krabb und Benz bekam auf kürzeste Entfernung die ganze Schrotladung in den Leib. Benz brach zusammen, verlor sofort das Bewußtsein und verschied nach wenigen Minuten. Eine Stunde darauf erschien aus Landeck eine Gerichtskommission und nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf.

Konzert Santa Benesch in Landeck. Es wird uns berichtet: Einen seltenen Kunstgenuss bot die in Innsbruck auf Sommerfrische weilende Familie Benesch am 3. August abends im Vereinssaale den Landeckern. Warmes Empfinden und helles Können zeigten sich sowohl bei der jugendlichen Cellistin Santa Benesch, beim Gesang der Frau Prof. Maria Benesch, deren plattdeutsches Volkslied aus Köln hellen Jubel auslöste, sowie beim übergezüglichen Geigenspiel des Prof. Benesch. Prof. Hermann Spieß aus Innsbruck übernahm als Begleiter am Klavier in hervorragender Weise, besonders die zwei eigenen Kompositionen, die Lieder „Dein Hund“ und „Mit Wien“, gesungen von Frau Prof. Benesch, begleitete er mit wahrer Begeisterung, wofür ihm das Publikum herzlich dankte. Ueber das Geigenspiel der kleinen Benesch viel zu sagen, ist wohl überflüssig, es möge ihr genügen, daß die Zuhörer mit stummer Andacht ihrem herrlichen Spiele lauschten.

Sonderzugverkehr zum Sängerbundesfest in Feldkirch. Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Anlässlich des Sängerbundesfestes in Feldkirch am 7., 8. und 9. August l. J. werden von der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen folgende Sonderzüge in Verkehr gesetzt werden: Am 7. August: von Feldkirch nach Bregenz, ab Feldkirch 23.30 Uhr, mit Aufenthalt in allen Haltestellen. Am 8. August: Buchs—Feldkirch, ab Buchs 8.00; Feldkirch—Buchs, ab Feldkirch 23.00, beide Züge haben Aufenthalt in Rendseln und Schaan-Unten; Feldkirch—Bregenz, ab Feldkirch 23.30 (wie am 7. August); Lindau-Stadt—Bregenz, Schnellzug ab Lindau 5.25 (Anschluss an Schnellzug D 124 in Bregenz); Bregenz—Lindau-Stadt, ab Bregenz 21.10, an Lindau-Stadt 21.20, zum Anschluss an den deutschen Sonderzug (21.30) nach Memmingen. Ab Lindau-Stadt verkehrt ferner um 22.40 ein Sonderzug nach Friedrichshafen. An diese Sonderzüge schließt der Personenzug 315 von Feldkirch an (ab Feldkirch 19.54, an Bregenz 21.05), der am 8. August als Sonderzug die reichsdeutschen Sänger befördert wird, während der von Innsbruck kommende Zug ihm in 10 Minuten Abstand folgen und alle übrigen Fahrgäste aufnehmen wird. Zug 366 (ab Lindau-Stadt 7.30) wird in zwei Teilen geführt. Alle übrigen Personenzüge in der Strecke Bregenz—Bregenz werden ausgiebig verstärkt werden. Fahrpreisermäßigungen werden für Gesellschaften von mindestens 20 Personen von folgenden Reiseantrittsbahnhöfen ohne Rücksicht auf die Kilometer-Entfernung gewährt: Bregenz, St. Margrethen, Dornbirn, Buchs und Feldkirch.

Kassenerregende Geschäftsrückweisung in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Am Donnerstag vormittags wurden die Geschäftsräume der Bregenzer Filiale der Gemüse- und Süßfrüchthandlung Ledovelli u. Co. ganz unerwartet durch ein Organ des Bundesfinanzamtes Feldkirch unter Aufsicht von Zollwachebeamten und Schutzmannschaft einer Revision unterzogen. Durch die Anzeige eines entlassenen Angestellten gelangte die Behörde zur Kenntnis von umfangreichen Zoll- und Waren- und Umsatzsteuerhinterziehungen von aus Deutschland eingeführtem Gemüse, für welches bereits die Amtshandlung eingeleitet worden ist. Wie man weiter erfährt, wurde auch versucht, Olivenöl in Orangenzuständen einzufuhren. Hierbei ist die Untersuchung noch im Gange. Die Finanzwachebeamten nahmen eine Untersuchung sämtlicher Räume vor, in deren Verlauf die Geschäftsbücher und die Korrespondenz beschlagnahmt wurden. Die beiden Profuristen der Zweigstelle, Fioriani und De Carlo, wurden wegen Verabredungsgefahr vorübergehend in Gewahrsam genommen und nach beendeter Einvernahme wieder auf freien Fuß gesetzt. Das plötzliche Erscheinen dieses Aufgebotes von Finanzwachebeamten und Schutzleuten in der Mairgasse hat in der Stadt beträchtliches Aufsehen hervorgerufen.

Die Radfahrerin Innsbruck—Bregenz. Aus Bregenz schreibt man uns: Im Schauspiel der Firma Louca am Leutbühl gelangten seit Donnerstag die Preise für die Radfahrerin Innsbruck—Bregenz, für das sich das größte Interesse kundet, zur Ausstellung. Es sind dies der Ehrenpreis des Landeshauptmannes Dr. Ender, der Ehrenpreis der Landeshauptstadt Bregenz, ferner der Preis des lubilierenden Vereines, des Radfahrerklub Bregenz 1888 und der Höhenpreis des Radfahrerklub Luftenau. Zur Fernfahrt liegen bereits über 50 Nennungen, darunter Namen der besten Fahrer aus der internationalen Klasse vor.

Vom Ertrinken gerettet. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Dienstag gegen Mittag fiel beim Werftbassin in Lindau das fünfjährige Söhnchen des Matrosen Schiebl in Lindau, das am Ufer spielte, in den See. Durch das Schreien anderer Kinder wurde der des Weges kommende Zahnarzt Dr. F. Bittmann auf den Vorfall aufmerksam. Kurz entschlossen, sprang er dem bereits sinkenden Knaben nach und brachte ihn gerade noch rechtzeitig ans Land. Es hätte sich nur noch um Sekunden gehandelt, und das Kind wäre verloren gewesen. — Aus Bregenz wird berichtet: Am 2. d. M. nachmittags fiel die 13 Jahre alte Schülerin Henrika Eberharter aus Bregenz in den hinter dem Hirscheren Schlachthaus befindlichen Mühlbach. Auf die Hülfsrufe von Kindern aufmerksam gemacht, eilte der Tischler Anton Valandro zur Stelle und zog das Mädchen aus dem Bache. Sie kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Tödliches Unglück in Heberlingen a. B. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Samstag früh wollte der zehnjährige Sohn des Elektrotechnikers Trefzger durch die enge Schulstraße, die die Hasenstraße kreuzt, nach der Volksschule. In diesem Augenblick fuhr von Osten her der Rehrichswagen durch die Hasenstraße und von Westen kommend das Milchauto des Käfers Schepold, das dessen Schwester leitete. In der Nähe der Glaserei Bergler sprang der Junge, allem Anschein nach, weil er keine Heberlinge hatte, in das Auto des Schepold und wurde überfahren. Der Kopf und ein Arm wurden zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Vom Bau des Lawenawerkes in Lechtenstein. Aus Feldkirch wird berichtet: Am Montag um 8 Uhr 30 abends wurde der Hauptstollen des Lawenawerkes durchbrochen. Den letzten Schuß löste der fürstliche Regierassessor Schädlter. Der Stollen hat eine Länge von 767 Metern. Das ganze Werk wird Ende November vollendet sein, so daß das Fürstentum noch dieses Jahr

eigenes Licht und eigene Kraft erhält. Das Ereignis des Stollendurchschlages wurde am Dienstag festlich begangen.

Ein tödlich verunglückter Radfahrer. Aus Bozen wird berichtet: Auf der Gröbnerstraße zwischen St. Peter und St. Ulrich wurde ein junger Mann tot aufgefunden. Er wurde als der 17-jährige Max Kranauer, Mechaniker bei der Firma Tapparelli in Bozen identifiziert. Kranauer machte mit mehreren Kollegen einen Radausflug ins Gröbnerthal; hinter St. Peter stieg er ab und blieb zurück. Seine Kollegen kümmerten sich nicht weiter um ihn, erst am nächsten Tage erfuhr man, daß Kranauer vom Herzschlage gestorben, auf der Straße liegen geblieben war.

Der König von Ägypten kommt nach Südtirol. Wie aus Bozen gemeldet wird, soll in den nächsten Tagen der König von Ägypten dort eintreffen. Er wird sich einige Zeit in Südtirol zum Kurgebrauch aufhalten. Geplant sei auch eine Reise nach Nordtirol. Es ist daher anzunehmen, daß der König auch nach Innsbruck kommen wird.

Brand am Biglloch. Am Dienstag abends gegen 9 Uhr brach auf dem Biglloch beim Seehof ein größerer Brand aus. Nähere Einzelheiten über den Brand, dessen Schein weithin zu sehen war, fehlen noch.

Lebensmüde. Die in der Villa „Beatrice“ in Meran als Hausgehilfin angestellte Angela Fleu hat sich erhängt. Man vermutet, daß die ältere Frau in einem Zustand momentaner Geistesverwirrung gehandelt hat.

Ein mutiger Lebensretter. Am Dienstag war in Marling ein Arbeiter mit Wäsche waschen beschäftigt. Dabei wurde er vom Schwindel erfaßt und stürzte kopfüber in die hochgehende Etsch, wo er alsbald in den Fluten versank. Der Angestellte der Marlinger Zentrale Stefan Berardi bemerkte den Unglücksfall und eilte dem Ertrinkenden sofort zu Hilfe und es gelang ihm auch, diesen mit Ausbietung aller Kräfte lebend an das Ufer zu bringen.

Eine Autostraße Meran—Bozen. Für das seit einiger Zeit schwebende Projekt einer Autostraße Meran—Bozen ist der rechtsseitige Etschdamm in Aussicht genommen. Die Straße soll von der Marlinger Brücke bis zur Brücke in Sigmundskron, die von Bozner Beden in das Ueberetsch hinführt, das rechte Etschufer benützen und von dort aus die wenigen Kilometer nach Bozen laufen. Es müßte also die derzeitige Dammkron auf etwa 10 Meter erweitert werden, wozu das nötige Material durch Ausbaggerung des Etschbettes gewonnen würde. Durch diese Ausbaggerung würde die durchgreifende Entsumpfung des Etschbettes erreicht werden können, so daß der geplante Straßenbau vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus große Vorteile mit sich bringen würde. Die Grundablosungskosten sind gering. In technischer Beziehung würde diese Straße vorwiegend eben mit geringem Gefälle und mit großen, übersichtlichen Kurven verlaufen, so daß sie für den Autoverkehr besonders geeignet erscheint. Die Fahrt durch das schöne Etschtal wird den Autoreisenden ein prächtiges Panorama der Südtiroler Bergwelt entrollen. Die Verwirklichung des schönen Projektes, für die sich alle Fremdenverkehrsinteressenten lebhaft einsetzen, wäre auch zur wirtschaftlichen Näherung der beiden Fremdenzentren Meran und Bozen wärmstens zu begrüßen. Die künftige zentrale Lage dieser Autostraße zu den bestehenden und projektierten, in aller nächster Zeit zur Ausführung gelangenden neuen Straßenzüge, darunter der prächtigen Gampenstrasse als Verbindung des Etschtales mit dem Nonberg, würde eine starke Attraktion für Südtirol bedeuten.

Bei der Heuarbeit schwer verunglückt. Aus Meran wird berichtet: Am hochgelegenen Niedereggerhof am Schianderfer Sonnenberge war man am Montag mit der Heuarbeit beschäftigt und der Bauer Alois Kaaserer war gerade dabei, eine beladene Fuhre in die Scheune zu fahren, als plötzlich die Tiere scheu wurden. Kaaserer geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm über den Oberkörper gingen. Kaaserer wurde schwer verletzt.

Tödlicher Unglücksfall. Aus Meran wird berichtet: Am Montag abends wurden die Pferde eines mit Baumaterial beladenen Wagens am Bahnhofspforte scheu und rasten die Bahnhofstraße bis zum Hotel „Emma“ hinunter, wo es einigen Soldaten gelang, die dem Stall austretenden Tiere zum Stehen zu bringen. Der Kutcher Raffener wurde vom Wagen geschleudert; man fand ihn regungslos liegend auf und der herbeigerufene Arzt konnte sofort den Tod konstatieren. Raffener dürfte infolge des erlittenen Schreckens einem Herzschlage erliegen sein.

Eröffnung der Autoomnibuslinie Mühlahu—Hauptbahnhof.

Gestern vormittags wurde die von der Gemeinde Mühlahu geplante Autoomnibuslinie zwischen dem Hauptbahnhof und Mühlahu kommissioniert. Die Kommission leitete Bezirkshauptmann Dr. Sauer. Das vorgelegte Projekt wurde in allen Einzelheiten genehmigt, so daß der Betrieb bereits gestern abends 8 Uhr allgemein aufgenommen werden konnte. Um 7 Uhr fand eine feierliche Eröffnungsfahrt statt, an der die Spitzen der Behörden teilgenommen haben.

Die Fahrstrecke und die Haltestellen.

Bei der Kommissionierung wurden folgende Haltestellen genehmigt: Der Ausgangspunkt liegt am Dorfplatz in Mühlahu vor dem Gemeindehaus; die erste Bedarfshaltestelle liegt in der Engergasse vor den Willen ungefähr in der Mitte zwischen „Koreth“ und „Babhaus“. Die nächsten Haltestellen sind vor dem „Babhaus“ und vor dem Postamt Mühlahu an der Bundesstraße. Die Linie führt dann über den hohen Berg weiter, auf dem sich beim Aufgang zum Weidenbergpark eine Bedarfshaltestelle befindet.

In St. Nikolaus sind folgende Haltestellen vorgesehen: Bei der Schule (Junnsteg), vor dem Hause Junnstraße Nr. 10 (Eingang in die St. Nikolausgasse) und am Junnpark vor dem Thurnerdenkmal.

Jenseits der Innsbrücke liegt die erste Haltestelle am Eingang in die Herzog-Friedrich-Straße vor der Kaserne. Die Autos fahren dann über den Marktgraben in die Maria-Theresien-Straße, wo sie in der Höhe des Kaufhauses Grell halten. Die nächsten Haltestellen liegen in der Meraner Straße gegenüber dem Landhaus beim Optikermeister Müller und am Boznerplatz vor dem Cafe „Weiß“. Am Südtirolerplatz findet dann die Linde an der Endstation beim Vereinigungsbrunnen ihren Abfluß.

Fahrzeiten und Fahrpreise.

Der Fahrpreis wurde einheitlich mit 30 g. für Schüler für 20 g. festgesetzt. Außerdem wird ein Monatsabonnement eingeführt, dessen Preis erst festgesetzt wird.

Der Verkehr erfolgt in beiden Richtungen viertelstündig. Die Fahrzeit Hauptbahnhof-Mühlau beträgt 13 Minuten. Der Verkehr wird um 7 Uhr früh aufgenommen und bis 9 oder 10 Uhr abends (der genaue Zeitpunkt wird erst bestimmt) viertelstündig, und von da ab halbstündig geführt. Der letzte Wagen fährt am Hauptbahnhof um 11 Uhr und in Mühlau um 11 1/4 Uhr ab.

Die Wagen sind schöne, moderne Austro-Fiat-Wagen mit 20 Sitzplätzen. Der Oberbau der Karosserie ist schwarz, der Unterbau rot, die Beschriftung gelb, so daß die Wagen ein hübsches Aussehen haben.

Die Eröffnungsfeier.

Um 7 1/2 Uhr abends fuhr der Mühlauer Gemeinderat, mit Bürgermeister Komm. Rat Rauch an der Spitze, in einem der beiden Autoomnibusse vom Ausgangspunkte der Linde in Mühlau aus über Sankt Nikolaus und die Maria-Theresien-Straße zum Südtirolerplatz, um die dort versammelten Ehrenkräfte abzuholen. Es waren u. a. erschienen der Verkehrsreferent der Landesregierung, Landesrat Bösmayr, Vizebürgermeister Fischer, der Vorstand der Postdirektion, Hofrat Dr. Singerle, Landesregierungsrat Baed, Bezirkshauptmann Sauer, Oberbaurat Wasserab, Obermagistratsrat Dr. Niederwieser, Oberpolizeirat Dr. Kaiser, Oberbaurat Ingenieur Ronzetti und Vertreter der Presse.

In den mit Alpenrosenkränzen geschmückten Wagen wurde nun die erste Fahrt angetreten. In den Straßen der Stadt erregten die großen Wagen beträchtliches Aufsehen und großes Interesse. Als die Autos in Mühlau einfuhren, ertönten Böllerschüsse und am besagten Hauptplatz erwartete die Mühlauer Musikkapelle die zwei Wagen.

Im Gasthaus „Koretz“ gab die Gemeinde Mühlau ein Abendessen, bei dem Bürgermeister Komm. Rat Rauch allen Faktoren, die trotz der erhobenen Einsprüche zur raschen Errichtung des Werkes beigetragen haben, den Dank der Gemeinde aussprach; besonders dankte er der Landesregierung für die überaus rasche Erledigung des Konzessionsgesuches, der Stadt Innsbruck, dem eifrigen Initiator der Autoomnibus-Idee, Vizebürgermeister Oppenauer, und den Austro-Fiat-Werken in Wien, die neun Wochen nach der Bestellung die beiden schönen Wagen abgeliefert haben.

Bürgermeister Rauch gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Autolinie zum Aufschwung Mühlau beitragen, ein neues Bindeglied zwischen Mühlau und der Landeshauptstadt sein und in absehbarer Zeit ihre

Fortsetzung über die Oberer Ahal, Rum und Thaur nach Hall

finden werde. So werde sie zum Ersatz der seinerzeit geplanten „Dörferbahn“ werden. Man müsse heute froh sein, daß dieser Bahnbau seinerzeit hintertrieben wurde, da es heute angezeigt sei, anstatt Postbahnen zu bauen, Autolinien zu errichten, denen die Zukunft gebühre.

Landesregierungsrat Baed dankte im Namen der Landesregierung für die Anerkennung und betonte, daß die Beamten immer nur ihre Pflicht als Diener des Volkes und Vaterlandes erfüllen.

Vizebürgermeister Fischer überbrachte die Glückwünsche der Landeshauptstadt, wobei er auch dem Autounternehmer Bayr dafür dankte, daß er es mit Energie gewagt hat, in das Verkehrswesen eine Pflanze zu schlagen und durch die großzügige Durchführung des Autoomnibusverkehrs viel für die Hebung des Fremdenverkehrs beizutragen.

Herr Richard Holzhammer brachte den Dank der österreichischen Automobilindustrie an die Gemeinde Mühlau für ihre Initiative zum Ausdruck und richtete anschließend daran die Vertreter der Landesregierung den Appell, für die weitere Erschließung Tirols für den Autoverkehr durch Verbesserung des Straßennetzes Sorge zu tragen.

Diese Mahnung löste nun eine wahre „Autorequete“ aus, an der sich Landesrat Bösmayr als Verkehrsreferent des Landes und Vizebürgermeister Fischer als Obmann des Finanzüberwachungsausschusses, Bürgermeister Rauch als Präsident des Automobilclubs für Tirol, und Herr Holzhammer durch Erklärungen über das faßsam bekannte Tiroler Straßenproblem beteiligten.

Die Mühlauer Musikkapelle und die Mühlauer Sängervereinigung verschönten durch ausgezeichnete Darbietungen den Abend.

Der Bonner Studententag und die Verhältnisse an den österreichischen Hochschulen.

Die letzten Ereignisse an der Innsbrucker Universität — die verschiedenen Stürkereien zwischen freirechtlichen und katholischen Studenten, der Zwischenfall bei der Entführung des Riegerdenkmals vor der Universität usw. — sowie ähnliche Vorfälle an den Wiener und Grazer Hochschulen kamen auch beim deutschen Studententag in Bonn zur Sprache, und zwar anlässlich der Sondernagelung der dem Erlanger Verbändekommune angeschlossenen Verbände. Dieses Erlanger

Abkommen wurde zwischen den freirechtlichen und den katholischen Verbänden abgeschlossen, um den gesellschaftlichen Verkehr und das ehrenrätliche Verfahren zwischen den Angehörigen schlagender und nichtschlagender Verbindungen zu regeln und damit eine ruhigere Atmosphäre an den Hochschulen zu schaffen.

Die Vertreter des „Cartellverbandes katholisch-deutscher Studentenverbindungen“ (C.-V.) stellten nun im Zusammenhang mit der Schilderung der Vorfälle fest, daß das Erlanger Ehrenabkommen in Oesterreich in keiner Weise durchgeführt und eingehalten werde, obwohl es auch für die deutschösterreichischen Angehörigen der einzelnen Verbände zweifellos verpflichtend sei.

Um zu einer befriedigenden Lösung der Konflikte zu gelangen, stellte dann der C.-V. folgenden Antrag:

„Am Hinblick auf die bedauerlichen Vorkommnisse der letzten Zeit in Deutschösterreich, beschließen die im Erlanger Verbändebund zusammengeschlossenen Verbände, einen Ausschuß mit der Aufgabe einzusetzen, die Durchführung des Erlanger Verbändebundes in Oesterreich sicherzustellen. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus je einem von den Leitungen der beteiligten Verbände bestimmten Herrn, ferner aus je einem Herrn der beteiligten Verbände aus den österreichischen Hochschulkädern, und endlich aus dem Kreisleiter und den Vorsitzenden der Studentenschaften des Kreises 8 der Deutschen Studentenschaft. Der Ausschuß tritt zu einer Sitzung im Dezember in München zusammen.“

Zu diesem Antrag ergriff Staatsanwalt Stelzner (München), der Vertreter der Deutschen Burschenschaften, das Wort und legte in längeren Ausführungen dar, daß die grundsätzliche Verschiedenheit der weltanschaulichen, geistigen und politischen Ideen auf beiden Seiten, wassensudentischer und katholischer, eine Einigung außerordentlich erschwere und immer wieder gefährde, daß aber trotzdem jeder Versuch zu begründen und zu unterstützen sei, der auf eine friedliche Einigung der an den Auseinandersetzungen beteiligten Verbände und Gruppen hinarbeite, und erklärte sich so bereit, obigen Antrag gemeinsam mit dem C.-V. zu stellen. Seinem Vorgehen schloß sich der Vertreter der Turnerischen an, so

SPORTHAUS WITTING logo with text: Gegr. 1905 Maria-Theresien-Straße 39 Telefon 204 Bekleidungen und Bedarfsartikel für Touristik / Sommerfrische / Reise

daß der ursprünglich vom C.-V. allein gestellte Antrag nunmehr gemeinsam von den Deutschen Burschenschaften, den Turnerischen und dem C.-V. eingebracht wurde. Der Antrag wurde einstimmig von der Versammlung angenommen, und Dr. Rodenhäuser vom Wingoßbünd, als Vertreter eines objektiven, weiß an den deutschösterreichischen Kämpfen nicht beteiligten Verbandes, mit der Meinung dieses Ausschusses betraut.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr zum erstenmale die sensationelle Neuheit „Rasch ein Kind“, Schwank in drei Akten von Margarete Mayo. In Wien mit größtem Erfolg zur Ausführung gelangt. Inzertent vom Spielleiter Geo. De Bret. Schauspielpreise. Sonntag abends 8 Uhr Gastspiel der Operettenfängerin Grete Conde vom Johann-Strauß-Theater in Wien. Zum erstenmale in neuer Inszenierung „Die Falschingssee“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Spielleitung und Arrangement der Tänze Oberspielleiter Oswald Czschowski. Musikalische Leitung: Kapellmeister Ferdinand Krempf. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Rasch ein Kind“, Schwank in drei Akten von Margarete Mayo. Abends 8 Uhr Gastspiel der Operettenfängerin Grete Conde „Die Falschingssee“, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Montag abends 8 Uhr Gastspiel der Operettenfängerin Grete Conde „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Alle Vorstellungen finden zu gewöhnlichen Preisen statt und sind die ermäßigten Duzendkarten gültig.

— Egl-Bühne, Löwenlusttheater. Am Freitag abends 8 Uhr gelangt als Festvorstellung anlässlich der Tagung der wissenschaftlichen Studentenschaft „Amias“ Karl Schönherr's „Bolt in Rot“, ein deutsches Heldendrama, zur Ausführung. Die restlichen Karten sind zu den gewöhnlichen Preisen erhältlich. Samstag abends werden „Die fünf Karnickel“ von Julius Pohl neuerdings aufgeführt. Sonntag abends „Die Probenacht“ von Julius Pohl. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichau, Burggaden, in der Zeit von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

— „Die politische Witwe“. Eine Bauernposse in drei Akten von Hans Krenz. Auf der Egl-Bühne im Bödenhaustheater. — Diese in neuzeitlichem Rahmen geschickt und humorvoll gefasste „Gemeinwohl“, bei der die reiche Niedermoserin von ihrem politischen Ehrgeiz gelöst wird und ihr Ziel, Bürgermeisterin zu werden, als Gattin des neugewählten Gemeindeoberhauptes aber schließlich doch erreicht, erweist in der ausgezeichneten Darstellung der Egl-Bühne immer wieder ihre Jugkraft. Im Brennpunkt der vorzüglichen Aufführung stand Anna Egl als Klara Niedermoser. In sprühender Laune ließ sie ihrem Temperament die Zügel schießen, die länderliche schwer zu zähmende Widerspenstige stand denn auch im Glanz einer künstlerischen Vollnatur; gesünder, frischer und kerniger als in dieser prächtig gestalteten Rolle war die gemeine Frau Anna Egl kaum jemals, das Publikum bestaunte diesen Eindruck mit stürmischem Beifall. Freilich trug Eduard Räd als Oberbarnbacher durch die unwiderstehliche pantomimische Drolsch während seiner drangvollen Räte am Rednerpult zum Heiterkeitserfolg des Abends ebenso bei wie Ludwig Uer als löstlicher alter Stratege Simle. „Die politische Witwe“ darf sich neben den erfolgreichen „Fünf Karnickeln“ getrost behaupten lassen.

— Radio Wien 531. 6.45 Uhr: Wochenbericht für Sport und Fremdenverkehr, gehalten von Ing. Denkler. 7 Uhr: Sport im Freien. 7.30 Uhr: Morsekurs. 8 Uhr: Sonatensaband (Prof. Soltesmann, Violine), am Flügel Otto Schuthof. 9.15 Uhr: Vortagung von Karl Aneibinger.

— Tagung für deutsche Orgelmusik. Freiburg, 5. August. Auf der Tagung für deutsche Orgelmusik, an der rund 600 Fachleute aus ganz Deutschland teilnahmen, lud der Wiener Musikhistoriker Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Fischer namens der Fremdenoer-

kehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich die Anwesenden ein, die nächste deutsche Orgeltagung in Wien abzuhalten. Die Einladung wurde zur Kenntnis genommen. Die deutsche Orgeltagung in Wien wird voraussichtlich im Jahre 1928 abgehalten werden.

Turnen+Sport+Spiel

Die Tennismeisterschaft von Tirol.

Am 3. August wurde das Turnier in Igls beendet, das heuer den Tirolern die Meisterschaft von Tirol brachte. Die neu renovierten, mit rotem Sand bestreuten Tennisplätze am Girs, die mit Tiroler Fähnchen geschmackvoll dekoriert waren, umfäumte stets eine Zuschauermenge, die dem interessanten Spiele mit großem Interesse folgte. Das Match war eigentlich ein Kampf zwischen Tirol, Wien und Holland. Die Spielleitung, in den Händen des um das Turnier sehr verdienten Turnierleiters Georg Schindler, Knappe vorzüglich. Als Schiedsrichter fungierten hauptsächlich die Herren Ing. Westendahl (Stockholm) und H. Pfister (Innsbruck). Die Preise, davon einige vom Präsidenten des Turnierkomitees Dr. v. Gramschloeden, vom Sanatorium Igls, Sporthaus Witting, Barenhaus Bauer u. Schwarz, Kaufhaus Eller gestiftet, fanden viel Beifall. Trotz ausgezeichneten Gegners zeigte sich heuer in allen Konkurrenzen die Tiroler Mannschaft überlegen. Sehr hübsch war ein Juniorenmatch zweier holländischer Jungen. Igls hat durch das Turnier, das an den Hauptspieltagen von schönem Wetter begünstigt war, seinen Ruf als internationaler Tennisplatz behauptet.

Die Spielresultate waren: Meisterschaft von Tirol (Herren-Einzel): 1. Preis: Adolf Freiherr von Eger (Innsbruck); 2. Preis: Karl Blühdorn (Wien).

Meisterschaft von Tirol (Damen-Einzel): 1. Preis: Frau von Schmedes (Innsbruck); 2. Preis: Frau Ing. Jauser (Innsbruck).

Herren-Doppelspiel (Meisterschaft von Tirol): 1. Preis: Rudolf Hausmann und Adolf von Eger (beide Innsbruck); 2. Preis: Karl Blühdorn und Walter Bauer (beide Wien).

Damen- und Herren-Doppelspiel (Meisterschaft von Tirol): 1. Preis: Schmedes-Eger (Innsbruck); 2. Preis: M. und E. Gunning (Amsterdam).

Herren-Einzel mit Borggabe: 1. Preis: M. Gunning (Amsterdam); 2. Preis: Dzurik (Ungarn).

Damen-Einzel mit Borggabe: 1. Preis: Frau von Schmedes (Innsbruck); 2. Preis: Frau Fambach (Innsbruck).

Herren- und Damen-Spiel mit Borggabe: 1. Preis: Schmedes-Eger; 2. Preis Fambach-Fambach.

Leichtathletik-Auswahlkämpfe. Es wird uns gefrieden: Die Leichtathletikwettkämpfe am Sonntag den 8. August versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen. Die besten Tiroler Athleten werden kämpfen, um sich für den Kampf Wien gegen Brodny zu qualifizieren, der am 22. August in Graz ausgetragen wird. Sehr spannend wird das Ringkämpfen werden, wo voraussichtlich die 12-Metermarke erreicht werden dürfte. Plattner, unser neuer Langstrecken-Rekorder, hat ebenfalls die Absicht, seine Bestleistung über 5000 Meter neuerdings zu verbessern. Der Stabhochspringer Lang wird Gelegenheit haben, seine derzeitige gute Form zu bestätigen, wobei die Schaffung eines neuen Rekords als nicht ausgeschlossen erscheint.

Sportverein Hötting gegen J. N. C. Dieses Revanchespiel findet am Sonntag den 8. August um 10 Uhr vormittags am Flunger-sportplatz in der Höttingergrau statt.

Alpine Nachrichten

Kapellen bei Schühhäusern. Nach einem Bericht des „L. B.“ aus Maxrhofen gedenke man im Jilfetal bei einigen Schühhäusern Kapellen zu erbauen. In Breittalner wurde für heuer ein Zimmer als Kapelle eingerichtet; im nächsten Sommer soll ein Neubau ausgeführt werden. Bei der Alpenrose, auf dem Weg zur Berliner Hütte, ist der Neubau der Kapelle unter Dach. Auch bei den anderen bedeutenderen Schühhäusern hofft man in den nächsten Jahren Kapellen errichten zu können.

Feiertage im Glognergebirge. Am 17. August sind 50 Jahre seit der feierlichen Eröffnung des Glognerhauses am Giescherabdruche der Pastere vergangen und dieser Gedenktag soll festlich begangen werden. Die Gedenkfeier gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß sie verbunden wird mit der Einweihung des höchsten Kirchturms Kärntens, der Glognerkapelle, die vom Besitzer der unmittelbaren oberhalb des Glognerhauses liegenden Sennerei und Almwirtschaft, dem Ortschulratsobmann Troger, genannt Sturm, aus Helligkeit erbaut worden ist. Zur Weihe des Glognerhauses und der Kapelle hat der Fürstbischof von Gurk seine persönliche Mitwirkung in Aussicht gestellt. Als vor 50 Jahren das Glognerhaus dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde, wirkten eine große Anzahl von Mitgliedern des Wiener Männergesangvereines mit, die Feier durch ihre Kunst zu verschönern. Und so wird auch jetzt zur Gedenkfeier der Wiener Männergesangverein wieder in stattlicher Zahl vertreten sein.

Ein Vorarlberger Skihelm am Arlberg. Aus Bludenz wird uns geschrieben: Dank dem Entgegenkommen der Landesregierung wird der Verband Vorarlberger Skiläufer bereits im kommenden Winter ein Skihelm im Begmaierhaus auf der Alpe Ranz haben. Das Skihelm wird außer genügenden Wirtschaftsräumen 3 Lager mit 50 Matratzen erhalten, und so auf Jahre den Anforderungen der einheimischen Skiläufer genügen. Der Bau, der unter der Leitung des Oberbaurates Friedl steht, wird bereits in nächster Zeit unter Dach kommen und bis zum Herbst beziehbar sein.

Gerichtszeitung

Ein unaufgeklärter Einbruch im Jilfetal.

Innsbruck, 6. August. In Jügen im Jilfetal wurde in der Nacht auf den Fronleichnamstag ein frecher Einbruch in der Weinsterei der Eheleute Rainer verübt. Die Täter erbrachen die Fensterläden, zwickten die Eisenstangen, die in den Fensterlöcher eingelassen waren, ab und verschafften sich so den Eingang in das Innere des Lokales. Nebst anscheinlichen Stoffvorräten wurden Zucker- und Schokoladewaren, Wurstwaren und etwa 1500 Zigaretten gestohlen. Auch Bargeld in der Höhe von etwa 100 S fiel den Einbrechern in der Form von Wechselgeld in die Hände. Der Gesamtschaden betrug ungefähr 400 S. Der Einbruch zeitlich in der Früh entdeckt wurde, ging die Gendarmerie sofort daran, die Täter auszuforschen. Eine Reihe von verdächtigen Personen wurde ohne Erfolg zum Nachweis des Alibis verhört und die Suche nach den gestohlenen Gegenständen wurde eifrig fortgesetzt. Auch der Köhlermeister Schmiedel Josef Melber aus Böllersdorf bei Wiener-Neustadt, der bei einem Schmied-

meister in Fügen beschäftigt war, und dem Postenkommandanten deshalb verdächtig erschien, weil er in Dösterreich schon zweimal wegen schweren Einbruchsdiebstahls verurteilt worden war und nach Verurteilung einer in der Tischschloßerei erhobenen Berufung durch den Richter wegen Raubes nach Fügen gekommen war, wurde einer näheren Untersuchung unterzogen. Man fand den Burschen, der sonst an Feiertagen meistens erst nach 8 Uhr aufzustehen pflegte, vollständig angezogen in seinem Zimmer vor und sein Bett war nahezu unbenutzt. Die Hofe des Reders wies einen 30 Zentimeter langen Riß auf, obwohl sie am Abend zuvor, als Reder mit seinem Freunde, dem 22jährigen Hilfsarbeiter Karl Rud aus Weikersdorf, in zwei Gasthäusern bis Mitternacht geschlafen hatte, vollkommen intakt gewesen war. Der Rod Reders wies grüne Delfarbenflecken auf, die man dem in Zusammenhang brachte, daß der Fensterladen der Krämerlei vor einiger Zeit frisch gestrichen worden war. In einem Küber versteckt fand man ein Papiergebüchlein der Innsbrucker Filiale der Kreditanstalt mit 50 Stück Zwei-Groschenstücken; die Erhebungen ergaben, daß das Wechselgeld in der Krämerlei in solchen Papiergebüchlein aufbewahrt worden war. Auch der Freund Reders, Karl Rud, wurde über seinen Verbleib in der Nacht befragt. Er gab an, um 12 Uhr zu Hause gewesen zu sein, sein Zimmerkollege aber erklärte entschieden, daß Rud erst nach halb 2 Uhr nach Hause gekommen sei. Rud konnte nicht nachweisen, wo er die Zeit von Mitternacht bis zu seiner Heimkehr verbracht habe.

Die beiden verdächtigen Burschen wurden, obwohl sie hartnäckig eine Beteiligung am Einbruch in Abrede stellten, verhaftet und dem Gerichte eingekerkert. Gendarm hatten sie sich vor dem Schöffengericht unter dem Vorhange des OÖ. Dr. Ziegler gegen die von Staatsanwalt Dr. Moser vertretene Anklage des Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Laffenau. Da die beiden Angeklagten noch immer leugneten, dem Einbruch überhaupt etwas zu wissen und die Indizien zu einer Beurteilung nicht ausreichend erschienen, gab der Gerichtshof verschiedenen von der Verteidigung und von der Anklagebehörde gestellten Beweisansätzen Folge und vertagte die Verhandlung.

Kein Unterschied zwischen Gold- und Papierkronen.

Eine Beschwerde des Stiftes Klosterneuburg.

Wien, 5. August. Vom Wiener Magistrat wurde dem Chorherrenstift Klosterneuburg anlässlich eines Hausverkaufes in Bezug eine Wertzuwachsabgabe von 1774 S. der Verkaufsschicht nach dem Realitätenbesitzer Siegmund Weiß für einen Hausverkauf in Bezug eine Wertzuwachsabgabe von 1263 Schilling vorgeschrieben. In den dagegen erhobenen Beschwerden wurde die durch die Besteuerung von Goldkronen und Papierkronen ermittelte Wertzuwachsabgabe als unrichtig bezeichnet, da hiernach statt des wirklichen bloß ein fiktiver, scheinbarer Wertzuwachs besteuert worden sei. Das Stift Klosterneuburg wies darauf hin, daß der Erwerbsswert des Hauses 26.145 Goldkronen, der Veräußerungspreis aber 11.205 Goldkronen betrug, daß also nicht nur kein Wertzuwachs, sondern im Gegenteil ein sehr bedeutender Schaden entstanden sei. Störungen seien überhaupt gänzlich von der Wertzuwachsabgabe befreit. Die Abgabebeschwerdekommision der Gemeinde Wien wies beide Beschwerden ab, weil das Wertzuwachsabgabengesetz einen Unterschied zwischen Goldkronen und Papierkronen nicht kenne und auch das Schillingrechnungsgesetz einen Unterschied zwischen Papierkronen und entwerteten Kronen nicht kenne.

Gegen diese Entscheidung brachte das Chorherrenstift Klosterneuburg und die Verkaufsschicht nach Siegmund Weiß die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, worin geltend gemacht wurde, daß ein Wertzuwachs wissenschaftlich und logisch nur dann vorliegen könne, wenn der Verkaufspreis, in Gold gerechnet, höher wäre als der ebenfalls in Gold umgerechnete Erwerbsswert. Der Verwaltungsgerichtshof hat, nachdem sowohl die Beschwerdeführer, als auch die Gemeinde Wien auf eine mündliche öffentliche Verhandlung verzichtet, im schriftlichen Wege die Entscheidung gefällt, wonach die Beschwerden als unbegründet abgewiesen wurden. In der Begründung wird bezüglich der vom Stift Klosterneuburg in Anspruch genommenen Abgabefreiheit hervorgehoben, daß ein Ordensstift nicht als „Stiftung“, sondern als eine vom Stifter für die Erfüllung seines Zweckes mit einem bestimmten Vermögen dotierte Korporation oder kirchliche Genossenschaft anzusehen sei. In der Sache selbst wird in der Begründung bezüglich beider Beschwerden folgendes hervorgehoben:

Gewiß kann hier von einem Wertzuwachs nationalökonomisch nicht gesprochen werden. Einen Wertzuwachs dieser Art hat aber das Wertzuwachsabgabengesetz für Wien nicht im Auge. Daß bei der Berechnung des Erwerbsswertes und des Veräußerungspreises zwischen der Kaufkraft der österreichischen Krone in verschiedenen Zeitpunkten nicht unterschieden werden soll, geht daraus hervor, daß das in August 1922, also bereits zur Zeit des unauflöslichen Kronensurzes zustandegekommene Gesetz keine Anordnung enthält, die für die Erfassung des Wertunterschiedes der österreichischen Krone in verschiedenen Zeitpunkten irgend eine Handhabe bieten würde. Ein Urteil über die Gerechtigkeit der angefochtenen Art des Wertzuwachses ist dem Verwaltungsgerichtshof verwehrt. So lange die Landesgesetzgebung für Wien nicht eine Änderung des Gesetzes in dem Sinne wie es in Tirol geschehen ist (Zurückführung der Werte auf die Goldparität) vornimmt oder, wie dies in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Carinthien erfolgt ist, die Wertzuwachsabgabe überhaupt aufhebt und sich auf die Erhebung eines Zuschlages zu den Immobiliensteuern des Bundes beschränkt, kann die Heranziehung des nur scheinbaren Wertzuwachses für die Bemessung der Wertzuwachsabgabe nicht als gefehrvoll bezeichnet werden.

Aus aller Welt

Schachwettkämpfe in Wien.

Ein Innsbrucker Schachspieler als zweiter Preisträger.

Wir erhalten folgenden Bericht: Am 1. August wurden die Turniere des Kongresses des Deutschen Schachvereines Wien beendet. Es fanden statt: ein Meisterturnier und drei gleichwertige Hauptturniere zu je 14 Spielern, von denen das eine den deutschen Meistertitel, die beiden anderen den österreichischen Meistertitel vergaben.

Das Zusammentreffen der vorzüglichsten deutschen Amateurneister mit den erlesenen Vertretern Dösterreichs, Ungarns und Deutschböhmens zeitigte einen spannenden Verlauf. Das Ergebnis war: Glig (Währ., Strau) und Bogner (Homburg) teilten den 1. und 2. Preis mit je 7 Punkten; 3. bis 5. Hise (Bremen), Dümann und König (Wien) je 6½ Punkte; 6. Latscha (Wien) mit 6 Punkten; 7. und 8. Leonhardt (Königsberg) und S. R. Wolf (Wien) je 5½ Punkte; 9. von Holzhausen (Magdeburg) 5 Punkte; 10. und 11. Blümling (Leipzig) und Hönninger (Wien) je 4 Punkte; 12. Moritz (Stettin) 2½ Punkte.

Im Hauptturnier A — das den deutschen Meistertitel verlieh — kämpfte in glänzender Manier der auch in Innsbruck bekannte bayrische Vorkämpfer L. Schmitt (München) mit 10½ Punkten (1) den ersten Preis und wurde somit der jüngste Deutsche Meister. Den 2. Preis errang als einziger Vertreter Tirols der erste Schachführer des Innsbrucker Schachklubs Dr. Hans Geiger

mit 7 Punkten. Er hat seinen bisher größten Erfolg in einem so stark besetzten Turnier erlitten, es steht zu erwarten, daß der heiß umstrittene deutsche Meistertitel in Bälde auch von einem Vertreter der Tiroler Farben hingenommen werden wird und hiernach die dritte Meisterschaft nach Innsbruck käme, wo ohnehin schon zwei Klubmitglieder — W. Filar und H. Zotti — den bayrischen Meistertitel innehaben. 3. bis 5. Gebhard (München), Dordant (Sena), Bogner (Leipzig) mit je 6½ Punkten; 6. Dr. Trinks (Muffig) mit 6 Punkten; 7. bis 9. Müller (Stettin), Rippe (Eberfeld), Rodas (Hamburg) je 5½ Punkte; 10. bis 11. Dr. Pallisch (Dresden), Dr. von Riß (Düsseldorf) je 5 Punkte; 12. Bergmann (Carlsruhe, Schellen) 4½ Punkte (in der 9. Runde zurückgetreten); 13. Ing. Gerdec (Wien) 4 Punkte.

Die Entscheidung im Vorkampfturnier Deutschland gegen Dösterreich ist am 2. August gefallen. Am zweiten Spieltag konnte Dösterreich 3½:2½ gewinnen (1. Spieltag 3:2), so daß im Endergebnis die österreichischen Meister einen knappen Sieg über die deutschen Meister 6½:5½ errangen. Bemerkenswert ist der Erfolg, den Dösterreichs Amateurvorkämpfer Professor Beder (Wien) über den starken Hamburger Vertreter Wagner mit 1½ Punkten erzielte.

Den kürzlich in Hall ausgetragenen Reoandewettkampf zwischen dem Schachklub Hall und der zweiten Mannschaft des Schachklubs Innsbruck konnte Innsbruck nur ganz knapp 6:5 zu seinen Gunsten entscheiden. Bekanntlich war der erste Wettkampf im Frühjahr 8:2 für Innsbruck. Aus Hall waren Sieger: Lang, Zwick, Rieder, Janikbauer, König, aus Innsbruck: Notter, Filar jun., Huber, Hartmann, Defner und Weipe.

Schwere Autokatastrophe.

Neun Todesopfer. — Vom Tanzfest in den Tod.

AB. Burgbernheim, 5. August. Heute um 12 Uhr nachts hat sich bei Rothberg zwischen dem Wildbad Burgbernheim und der Ortschaft Burgbernheim eine schwere Autokatastrophe ereignet. Ein Personenauto mit zwölf Personen, die aus Uffenheim von einem Tanzfeste heimkehrten, kam auf der ziemlich steil abfallenden Straße ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinab, wobei es sich mehrmals überschlug. Der Kraftwagen blieb auf dem Bahndamm liegen. Neun Personen fanden den Tod, drei wurden schwer verletzt.

Wenige Minuten nach dem Absturz des Autos fuhr eine Lokomotive direkt in den Unglückswagen hinein. Dadurch wurden die Verunglückten noch 150 Meter weit geschleift und blieben dann in noch schlimmerem Zustande liegen. Die Hauptursache des schweren Unglücks ist vermutlich das Versagen der Bremse. Die Toten sind zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Der „Potemkin“-Film auch in Bayern verboten.

AB. München, 5. August. Aus den gleichen Gründen wie in Tirol hat auch Bayern den Antrag gestellt, die Erlaubnis zur Aufführung des „Potemkin“-Films auch in dessen neuer Fassung zu widerrufen und die Polizeibehörden dementsprechend angewiesen.

Grippe-Epidemie in Niederbayern.

AB. Berlin, 5. August. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, herrscht seit einigen Tagen im Bezirk Dingolfingen in Niederbayern eine Grippe-Epidemie, die in vielen Fällen ernste Formen annimmt. Allein bei den Krankenfällen sind 200 Fälle von Arbeitsunfähigkeit gemeldet. Die Zahl der Unangemessenen dürfte erheblich größer sein. Auch in Oberhausen traten namentlich unter den männlichen landwirtschaftlichen Arbeitern heftige Erkrankungen an Unterleibsgrippe auf. Die Bevölkerung Donau- und Isar-Regionen ist dementsprechend mit der Donauüberschwemmung in Zusammenhang steht.

Selbstmord eines deutschen Landtagsabgeordneten.

AB. Dessau, 5. August. Heute früh hat sich bei Magdeburg am Ufer der Elbe der anhaltische Landtagsabgeordnete Wieland erschossen. Seine Leiche wurde von in der Nähe wandernden Personen der Elbe gezogen. Wie es heißt, soll gegen Wieland eine Anzeige wegen eines Sittlichkeitsverbrechens erhoben worden sein.

Schreckliche Folgen eines Deheneinsturzes.

AB. Prag, 5. August. In dem slowakischen Orte Moudca stürzte in einem alten Gasthaus, wo mehrere Personen bei einer Unterhaltung versammelt waren, plötzlich die Decke ein. In der Finsternis entstand unter den Gästen eine schwere Panik, denn sie vermuteten, daß das ganze Gebäude eingestürzt sei. Als sich die Staubwolke verflüchtigt hatte, bot sich ein erschreckendes Bild. Aus den Trümmern wurden drei Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

Ein Zwischenfall im Vatikan.

Rom, 5. August. Vor einigen Tagen wurden 22 amerikanische Studenten unter Führung des protestantischen Professors Nelson vom Papste in Privataudienz empfangen. Im Verlaufe der Zeremonie unterließ Professor Nelson trotz Aufforderung des päpstlichen Kammerers das Niederknien, blieb vielmehr mit verkränkten Armen stehen. Nach der Zeremonie wurde Professor Nelson von päpstlichen Gardisten abgeführt, einvernommen und erst nach zwei Stunden wieder freigelassen. Auf diesen Zwischenfall ist die vor einigen Tagen erschienene Verordnung zurückzuführen, die bis auf weiteres den Empfang von Nichtkatholiken durch den Papst ausschließt. So wurden heute eine amerikanische Gesellschaft, bestehend aus 50 Personen, denen der Empfang bereits zugesagt worden war, abgewiesen.

Massenvergiftungen in Mexiko.

AB. Mexiko, 5. August. Infolge des Versagens eines Milchhändlers, der an Stelle eines Milchkonservierungsmittels Borsäure in die Milch gegeben hatte, sind hier 520 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bisher sind zwei Fälle tödlich verlaufen.

26 Personen ertrunken.

AB. Rio de Janeiro, 5. August. Der Rüstungsdampfer „Araxá“ lief nachts an eine Brücke in der Bucht von Araxá und sank. 21 Passagiere und fünf Matrosen sind ertrunken.

* „Bundesstaatlicher Fürsorgerat“. Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 26. Juli d. J. dem Obmann des Bezirksfürsorgerates Wollersdorf, Alois Steinmetz in Wollersdorf, taxfrei den Titel eines bundesstaatlichen Fürsorgerates verliehen.

* Neue Medizinalräte. Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 26. Juli d. J. dem bei der steiermärkischen Landesregierung in Verwendung stehenden Oberbezirksarzt Dr. Anton Smola, den Bahnärzten der österreichischen Bundesbahnen Dr. Richard Walz und Dr. Alfred Holub, dem Oberchirurg Dr. Josef Emanuel Meyer in Wien und dem praktischen Arzte Dr. Emil Sörter in Wien taxfrei den Titel eines Medizinalrates verliehen.

* Personalveränderungen in der Garnison Salzburg. Befehlt wird OÖ. Sigismund Schilling. Leiter der Heeresverwaltungsstelle Salzburg, in das Bundesministerium für Heereswesen. Befördert zum Obersten: Oöf. Richard Baumel, Kommandant des Pion.-Bata. 6; in die Dienstklasse III: Oberleutnant A. D. Theodor Glässer und Militär-Wirtschaftsdirektor Ernst Poes; in die Dienstklasse V: die Majore Kajetan Scheidl, Gatzfried Barion, Adolf Kramer und Ferdinand Straßl; in die Dienstklasse VI: Stabshauptmann Friedrich Trautl und Stabsrittmeister Oskar Hbrl.

* Die Auswanderung aus Dösterreich. In den letzten Monaten war es möglich, wieder etwa 500 Arbeitslose in Frankreich unterzubringen, doch gestalteten sich die Löhne infolge der Geldentwertung sehr ungünstig. Nach Belgien wanderten etwa 150 Arbeiter aus, die in Bergwerken Beschäftigung fanden, und eine ebenso große Zahl soll in der nächsten Zeit wieder dort untergebracht werden. Auch nach Rußland soll wieder ein Transport abgehen, doch ist es noch ungewiß, ob die Gruppe von mehr als 400 Arbeitslosen, die hier zusammengestellt wurde, in Rußland Aufnahme finden werde, da sich bei einer früheren Expedition unangenehme Zwischenfälle ergeben hatten. Vom 1. Juli 1927 an wird die österreichische Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten, die bisher über 700 Personen umfaßte, auf 2000 erhöht werden.

* Die elektrifizierte Pferde. Am 4. August. Als man dieser Tage die Pferde beim Bauern Finsterer in Wittigau bei Treusbach tränken wollte, sahen sie, wie das „S. B.“ berichtet, entsetzt zurück, nachdem sie das Maul ins Wasser gesteckt hatten, und waren nicht mehr zum Trinken zu bewegen. Erklärlich, waren sie doch nämlich elektrifiziert worden, denn die elektrische Lichtleitung war auf die Außenseite des Stallgebäudes gefallen, so daß der Strom über die regenfeuchte Mauer zu den Futtertrümpfen ging. Den braven Gäulen war so eine Lektion in Elektrizitätslehre zuteil geworden. Schaden erlitt niemand, nur ging viel Strom verloren.

* Der Fall Pauleitner hat trotz authentischer Darstellung des bisherigen Untersuchungsergebnisses eine Fülle von Gerüchten gezeitigt. So weiß z. B. ein Wiener Blatt von Kompetenzschwierigkeiten zwischen der Gendarmerie in Salzburg und der von Oberösterreich zu berichten und es wird auch von dem Verluste eines Aktes in der Untersuchung gesagt. Wie das „S. B.“ meldet, könne von Kompetenzschwierigkeiten keine Rede sein, da der Tatort unweifelhaft im Salzburger Gebiet liegt und daher der Fall nur der Salzburger Gendarmerie und dem Salzburger Gerichte zufällt. Tatsächlich habe es auch derartige Kompetenzschwierigkeiten in dem Falle nie gegeben. Die Untersuchung werde nach wie vor mit größter Umsicht und Beschleunigung geführt, wobei natürlich zu bemerken sei, daß der Umfang und die Beweiskraft des Falles große Vorsicht und gründliches Studium erheischen. Aus diesen Gründen sei man auch bisher über das Pflichtverbrechen der Beschuldigten nicht hinausgekommen. Ein Verlust von Akten sei ausgeschlossen.

* Schierling unter Peterfelle. In Ried war eine ganze Familie unter Bergsturzerscheinungen erkrankt, deren Ursache nicht ergründet werden konnte. Endlich kam man darauf, daß sich im Hausgarten zwischen den Peterfellenpflanzen, die als Suppenkräuter verwendet wurden, giftiger Schierling eingemischt hatte.

* Die Jodquelle in Wels wurde aus dem Besitze des Bädermeisters Gindelmayer, auf dessen Grund sie emporquillt und dessen Namen sie trägt, von Hoteller Kraus aus Wels käuflich erworben.

* Selbstmord in einer Kapelle. Aus Wels wird gemeldet: Sonntag vormittags hat sich in der zum Scherbaumengraben in Niederst. Gemeinde Fuchberg, gehörigen Kapelle der 28jährige Hilfsarbeiter Leopold Engelsberger aus St. Agatha bei Waienzkirchen, erschossen. Der Selbstmörder war mittelst.

* Erweiterung des Grobstromwerkes Parfenstein. Wie die Oweag mitteilt, ist nunmehr mit dem Einbau des dritten Aggregates in Parfenstein begonnen worden. Dieses weist, wie die beiden vorhandenen, eine Leistungsfähigkeit von 15.000 PS auf, so daß nach dessen Fertigstellung das Werk über eine volle Leistungsfähigkeit von 45.000 PS verfügt wird.

* Notlage der Forstarbeiter im Salzkammergut. Gmund, 4. August. Die Arbeitslosigkeit steigt im Salzkammergut enorm an. Die Forstverwaltungen reduzieren die ärarischen Arbeiter auf das Notwendigste. Um 34.000 Bestmester wurde die Schlägerung in den Forsten gekürzt. Im Attergaugebiet wurden 48 Arbeiter entlassen, ebenso in allen anderen Forstbezirken im ähnlichen Maßstabe. Am 3. d. M. begab sich eine Deputation der Forstarbeiter zum Vorstand der Oö. Bundesdirektion, Hofrat Schindlauer, um in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Der Forstarbeiter ist vom Genuß der Arbeitslosenbezüge ausgeschlossen, bitterste Not würde diesen Arbeitslosen daher gewiß sein. Es wird ins Auge gefaßt, den arbeitslosen Forstarbeiter durch andere Art der Arbeit anzubilden, und zwar sollen für Holzstandsarbeiten 187 Millionen ausgegeben werden, die für Straßen- und Wehrbauten usw. in Frage kämen. Weitere drei Milliarden sollen für Wildbachverbauung bewilligt werden.

* Silbermünzen aus dem 30jährigen Krieg. Wien, 4. August. Vor einigen Tagen stießen Arbeiter bei Erdarbeiten auf einem der Gemeinde Wien gehörigen Bauplatz im 3. Bezirk auf einen Tonopf, der etwa 200 Silbermünzen enthielt, die aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammen dürften.

* Die rote Fremdenlegion. Wien, 4. August. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Moskau berichtet: In Tula wurde die letzte Brigade der roten Fremdenlegion aufgestellt, die aus deutschen, ungarischen und tschechoslowakischen Kommunisten besteht. Die Deutschen, die einem eigenen Regimente angehören, wurden durch Vermittlung der Dritten Internationale eingestellt. Der rote Frontkämpferbund in Deutschland hat zahlreiche Mitglieder nach Moskau kommandiert, wo sie im Rahmen der Fremdenlegion ihre Ausbildung erhalten. Kommandant dieser Fremdenlegion ist der ehemalige österreichische Oberst Koffa.

* Der Deutsche Oskar verhaftet. Am 30. v. M. hat, wie berichtet, eine Wiener Maschinenfabrik ihren 33jährigen Geschäftsführer

biener Engelbert Solla, der durch eine Kanüle am Halse besonders fennlich ist, in eine Wiener Bank zur Behebung von 25.500 S geschickt. Solla behob das Geld und flüchtete. Am 2. d. M. fangte nun eine Depesche des Gendarmeriepostens in Zell am See im Sicherheitsbüro ein, daß Solla sich unter dem Namen „Kitsz“ in der Pension „Isar“ in München aufhalten solle, ferner, daß von der unterschlagenen Summe 12.000 S zustande gebracht worden seien, und geftern wurde telegraphiert, daß Solla nunmehr in München verhaftet wurde. Das Auslieferungsvorhaben wurde eingeleitet.

• Seinem Kinde beide Fäße abgemäht. In Unter-Marktsdorf in Niederösterreich ereignete sich ein entsetzlicher Unfall. Der Wirtschaftsbefitzer Johann Hermann fuhr mit der Nähmaschine auf den unweit seines Hauses gelegenen Acker, um das Getreibe abzumähen. Kurz vorher hatten sich ohne Wissen des Vaters auch seine Kinder dorthin begeben. Während die größeren bald wieder umkehrten, blieb der dreijährige Adolf unbemerkt im Getreibe sitzen, möglicherweise ist der Knabe auch eingeschlafen. Und so geschah das Schreckliche, daß dem armen Kinde beide Fäße oberhalb der Kniekehle von der Maschine abgetrennt wurden.

• Dr. Straill begnadigt. Berlin, 5. August. Der König von Afghanistan hat den deutschen Gelehrten Doktor Straill-Sauer, der dieser Tage wegen Lötlung eines Afghanen von einem afghanischen Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, durch einen Gnadenakt die Strafe erlassen. Dr. Straill ist bereits in Freiheit gesetzt worden.

Wendung in der Magdeburger Mordaffäre.

Geständnis Schröders.

Berlin, 5. August. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag“ ist Schröder heute im Magdeburger Polizeipräsidium mit seiner Braut konfrontiert worden und hat bei seiner anschließenden Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er Helling allein ermordet hat. Er habe Haas niemals gesehen. Dieser komme also als Anstifter oder Mitwisser überhaupt nicht in Frage. Der Mord an Helling hat sich nach der Schilderung des Mörders in folgender Weise zugetragen:

Durch ein Inserat im „Magdeburger Generalanzeiger“ hat Schröder den damals stellenlosen Helling in seine Wohnung gelockt. In seiner Wohnung hat er Helling erschossen, um sich in den Besitz der Kautionssumme zu setzen, die Helling bei sich trug. Zur Zeit der Tat besaß Schröder selbst nur wenige Pfennige.

Helling kam nachmittags auf einem Fahrrad zu Schröder, worauf Schröder seine Braut aus der Wohnung wegsperrte. Die Braut Schröders ging aus der Wohnung heraus, hielt sich aber auf dem Gang des Hauses in der Nähe der Wohnung auf und hörte kurz darauf zwei Schüsse fallen. Als sie in die Wohnung zurückgekehrt war, fragte sie Schröder, ob sie etwas bemerke. Sie sah sich darauf um und bemerkte Blutspuren auf dem Teppich. Etwas weiteres will die Braut, Hildegard Göhe, über den Mord nicht wissen. Nach der Erschießung Helling, der von Schröder menschenförmig erschossen wurde, brachte er den Leichnam in den Keller.

Die Vorgeschichte.

Mit diesem Geständnis Schröders ist nunmehr eine der eigenartigsten Kriminalaffären zum vorläufigen Abschluß gekommen, die seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt haben. Würde es sich nicht um einen tragischen Mordfall handeln, dann könnte man sagen, daß es fast eine Groteske sei. Die Tatsachen sind folgende: Am 10. Juni 1925 verschwand aus Magdeburg der für eine Schuhcreme-fabrik tätige Reisende Helmut Helling, ein früherer Buchhalter der Magdeburger Firma Louis Haas & Co. Zwei Bekrämmer in der Schneiderwerkstätte von Helling's Schwester haben den Verschwindenen zuletzt gesehen. Sie geben an, daß an jenem Tage ein junger Mann in Chauffeuruniform in der Werkstatt erschienen sei und mit Helling an einer bestimmten Brücke eine Verabredung ausgemacht habe. Um die vereinbarte Zeit habe Helling aus seinem Tisch mehrere Papiere zu sich genommen und 500 Mark eingesteckt.

Im Herbst 1925 wurden in verschiedenen Geschäften Magdeburgs Schecks in Zahlung gegeben, die sich als gefälscht erwiesen und die, wie die Polizei feststellte, aus dem Scheckbuch des verschwundenen Helling stammten. Im März 1926 wurde der 27jährige frühere Reichswehrsoldat und Rentenempfänger Schröder aus dem Ort Groß-Rottmersleben bei Magdeburg verhaftet, der die Schecks

in Zahlung gegeben hatte. Es ergab sich, daß Schröder auch zwei Uhren verpfändet hatte, die als Eigentum des verschwundenen Helling erkannt wurden. Schröder war damit verdächtig, an dem Verschwinden Helling's beteiligt zu sein. Die Ermittlungen leitete der Magdeburger Kriminalkommissar ten Holt.

Ueber die Herkunft der Scheckformulare und der Uhren erzählte Schröder dem Kriminalkommissar folgende Geschichte: Durch Vermittlung eines ihm den Namen noch unbekanntes Mannes habe er einen Herrn „Adolf“ kennen gelernt, für den er öfter vom Bahnhofpostamt in Magdeburg postlagernde Briefe abgeholt habe. Der Herr, ein gutaussehender, etwas unterlehter Mann mit schwarzem Haar, habe ihn dabei stets in der Nähe erwartet und ihm für jede Besorgung 5 bis 10 Mark gezahlt. Eines Tages habe „Adolf“ ihn in seinem Auto mitgenommen, sei unterwegs ausgestiegen und habe seinen Mantel in dem Wagen liegen lassen. In dem Mantel habe sich ein längliches Utensil befunden, das verpackt, aber oben aufgerissen war und in dem die Scheckformulare und die beiden Uhren steckten. Diese habe er gestohlen und später zu Geld gemacht.

Die phantastische Geschichte fand den Glauben des Kriminalkommissars ten Holt. Er stürzte sich mit großer Eifer in die Untersuchung und drei Monate nach Schröders Aussage glaubte er den geheimnisvollen „Adolf“ auf Grund der Personbeschreibung in dem Direktor der Louis Haas & Co., Rudolf Haas, gefunden zu haben. Am 17. Juli fuhr vor dem Fabriksgebäude der Louis Haas & Co. ein Automobil vor, dem der Kommissar ten Holt und der verhaftete Schröder entstiegen. Sie begaben sich auf den Dachboden eines gegenüberliegenden Hauses. Als Rudolf Haas seine Fabrik verließ, richtete ten Holt dem Schröder ein Fernrohr, Schröder sah durch das Glas eine Sekunde lang auf Haas hin und rief:

„Ja, das ist der schreckliche Adolf! Ich kann ihn nicht ansehen!“

Auf Grund dieser Bemerkung wurde Haas am folgenden Tage in seinem Büro, unter dem dringenden Verdacht, an der Ermordung seines früheren Buchhalters Helmut Helling beteiligt zu sein, verhaftet. Haas beteuerte jedoch seine Unschuld.

Am 1. Juli 1926 erschien in Magdeburg der Berliner Kriminalkommissar Busdorf mit dem Auftrag des preussischen Innenministeriums, sich an der Aufklärung verschiedener im magdeburgischen Bezirk vorgekommener Mordfälle zu beteiligen. Busdorf, der als einer der tüchtigsten Beamten der Berliner Kriminalpolizei gilt, meldete sich bei dem Untersuchungsrichter Kölling, der ihm von den bisherigen Ermittlungen im Falle Helling erzählte. Busdorf machte den Untersuchungsrichter auf verschiedene Widersprüche und Unmöglichkeiten in den Aussagen Schröders aufmerksam. Die Unterredung endete damit, daß der Untersuchungsrichter erklärte, er halte die Tätigkeit des Kommissars ten Holt für völlig zufriedenstellend und wünsche eine Mitarbeit von Busdorf nicht. Busdorf nahm jedoch trotzdem die Recherchen auf und damit entstand ein offener Kompetenzkonflikt zwischen Magdeburg und Berlin, der bald zu den heftigsten

Museinandersetzungen in der Öffentlichkeit führte. Ten Holt und der Untersuchungsrichter waren von der Schuld des verhafteten Haas überzeugt, da sie der Erzählung Schröders Glauben schenkten, während Busdorf Material sammelte, um Schröder als Alibi-Schuldigen zu überführen. Er stellte Nachforschungen in der Geburtsort Schröders an und kam dabei auf den Verdacht, daß

Schröder die Leiche Helling's im Keller seines Wohnhauses vergraben habe. Er machte von der Vermutung dem Oberpräsidenten Hörsing Mitteilung und tatsächlich wurde an der von Busdorf bezeichneten Stelle am 15. Juli der Leichnam Helling's im Hause Schröders ausgegraben. Auch das brachte die Magdeburger Justizbehörde nicht davon ab, an die Schuld des Haas zu glauben, trotzdem Busdorf auch eine Reihe anderer Beweise für die Schuld Schröders erbrachte.

Der Konflikt zwischen Berlin und Magdeburg wurde immer schärfer und täglich gaben beide Teile Berichte aus, die wie die Kriegsberichte zweier feindlicher Heereslager klangen. Die Berliner Kriminalpolizei, die die Recherchen mit großem Aufgebot weiter führte, schritt nach langen Erhebungen zur Verhaftung der Braut des Schröders in Köln, durch deren Geständnis nunmehr auch Schröder dazu bewegt wurde, mit der Wahrheit herauszurücken. Der Streit um die Schuldfrage hat also mit dem Sieg der Berliner Kriminalpolizei geendet.

Auch die Schwester Schröders verhaftet.

AB. Berlin, 5. August. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Magdeburg meldet, verlautet dort, daß die Schwester Schröders festgenommen und bei ihr der Chauffeuranzug ihres Bruders gefunden wurde, den er anhatte, als er Helling nach Groß-Rottmersleben lockte. Sie sei es gewesen, die versucht habe, aus den Betten in der Wohnung Schröders den Blutstreck auszuwaschen. Während der Haft ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrecht erhalten.

Volkswirtschaft

Vor der Ermäßigung der Bankrate.

Wien, 6. August. (Priv.) Heute findet eine Sitzung des Generalrates der Oesterreichischen Nationalbank statt, in der über die angekündigte Ermäßigung des Zinsfußes Beschluß gefaßt werden wird. Die Bankrate wird um ein halbes Prozent, somit von 7% auf 7 Prozent, herabgesetzt werden. Die 7%prozentige Bankrate war seit 31. März in Geltung. Die heutige Ermäßigung des Zinsfußes wird die dritte in diesem Jahre sein, wobei in drei Etappen ein Abbau der Bankrate von 9 auf 7 Prozent erfolgte.

Der Brennstoffverbrauch in Oesterreich.

Die Förderung im Bergbau.

AB. Wien, 5. August. Der Verbrauch mineralischer Brennstoffe in Oesterreich im Jahre 1925 bezifferte sich auf 8.429.416 Tonnen und wurde durch 3.178.578 Tonnen Kohlen aus der Innenförderung (3.033.378 Tonnen Braunkohle und 145.200 Tonnen Steinkohle) und 5.251.180 Tonnen eingeführte mineralische Brennstoffe gedeckt. Der Verbrauch ist gegenüber dem Vorjahre (1924 8.687.143 Tonnen) um 257.727 Tonnen oder rund 3 Prozent gesunken. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1289 Kilogramm. Beim Kohlenbergbau waren im Jahre 1925 16.542 Personen beschäftigt. Der Arbeiterstand am Ende des Jahres bezifferte sich auf 15.344, darunter 7607 verheiratete Arbeiter mit 22.298 Familienangehörigen. Der durchschnittliche Reinerdienst eines Arbeiters je Schicht belief sich beim Steinkohlenbergbau auf 8,57 S, beim Braunkohlenbergbau auf 7,72 S. Der Wert der verbrauchten Betriebsmittel beim Bergbau auf Kohle betrug 10.424.772 S.

Weiter wurden in Oesterreich im Jahre 1925 gefördert: 10.303.652 Zentner Eisen- und Mangangerze im Werte von 7.823.656 S, 1.042.654 Zentner Blei- und Zinkerze im Werte von 4.420.839 S, 876.871 Zentner Kupfererze im Werte von 1.306.066 S, 250.724 Zentner Schwefelerze im Werte von 484.744 S, 79.307 Zentner Golderze im Werte von 690.786 S, 120.750 Zentner Kohgraphit im Werte von 475.461 S, 13.629 Zentner Schwermetalle im Werte von 55.478 S. In den österreichischen Solinen wurden 4.078.416 hektoliter Sole mit einem Rohsalzgehalt von 1.287.200 Zentner gewonnen und 681.960 Zentner primäres Subjatz erzeugt.



Die gute Mutter nimmt stets nur Dr. Oetker's Backpulver. Backin! Der Guglhupf wird damit leicht, verdaulich, locker und schmackhaft.

(Nachdruck verboten.)

33

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

Nelson frohlockte. Zwar verübte ihn die Trennung von Reginald, den er liebte, schmerzlich; von der Vergebung Reginalds aus einen so wichtigen Vertrauensposten, der seine ganze Kraft und Tätigkeit in Anspruch nehmen würde, erhoffte er aber das Beste für den Seelenzustand des Freundes.

Gegen die Verführung des Sirkar — denn die Verführung Reginalds hatte einen politischen Einschlag, war keine rein militärische — gab es keine Aufsehnung. Die Suche nach Yuzmi mußte um einige Tage, bis Reginald in seinem neuen Domizil angelangt war, verschoben werden. Selbstverständlich würden die beiden Freunde in steter Verbindung bleiben. Sie reisten am gleichen Tage ab, richteten es so ein, daß Reginald den Kameraden bis Delhi begleiten konnte, und nahmen hier Abschied. Eine weitere zweitägige Fahrt brachte auch Reginald ans Ziel.

Am die Mittagsstunde kam Reginald in Pankar an, begab sich in das einzige Europäerhotel der Hauptstadt, das übrigens dem Fürsten gehörte, erfrischte sich, legte Dienstuniform an, wartete noch eine Weile, bis seine Pferde angekommen waren, und ritt dann nach dem Bungalow des britischen Residenten zur Meldung. Während seines Rittes durch die Stadt mit ihren wundervollen alten Tempeln und ihrer pittoresken Bevölkerung nahm Reginald mit Verwunderung die Fahnen und Kränze wahr, mit denen die Häuser geschmückt waren.

Sir Ernest empfing den stattlichen Offizier, der aus altem königlichen Blut stammte und dem ein so glänzender Ruf voranging, mit großer Freude.

Nachdem der unvermeidliche Whisky-Soda kredenz worden war und die Herren Platz genommen hatten, bot der Resident dem Gast eine Zigarre an und brannte sich selbst die hässliche Pfeife an.

„Endlich noch eine fühlende Seele in diesem entlegenen, von Landsknechten entflochtenen Platz,“ sagte Sir Ernest scher-

zend, fügte dann aber ernst hinzu: „Mein lieber Kapitän, ich beglückwünsche Sie zu Ihrer neuen Stellung. Sie ist eine sehr wichtige und ganz ungewöhnliche. Der Maharadscha hat Sie aus freien Stücken als Adjutanten vom Sirkar angefordert.“

„Wie ist das möglich?“ fragte der Offizier erstaunt.

„Man ist eben ein berühmter Mann, lieber Freund. Der Maharadscha Segawi hat Ihr schönes Buch gelesen und Verlangen getragen, den Verfasser, der sich so sehr als Kenner und Freund des indischen Volkes zu erkennen gegeben hat, um sich zu haben und zu seinem Freund zu machen.“

„Sie sehen mich immer mehr in Erstaunen, Sir Ernest.“

„Die Lösung aller Rätsel werden Sie in der Person des Fürsten selbst finden. Ich sage mit Stolz, und ich pflege meine Worte zu wagen, der Maharadscha ist mein Freund, und ich bin der seinige. Er hat unter der ganzen Schar der Fürsten Indiens nicht seinesgleichen. Fürst Segawi ist in England erzogen worden, er ist zwar seinem Volke gegenüber orthodox, für sich aber ein durchaus abendländisch gerichteter Mann, mehr noch, er ist eine außerordentlich gebildete und belebte Persönlichkeit, ein Philosoph, und dabei ein Mensch von hoher Herzengüte. Der Regierung liegt sehr viel daran, diesen Fürsten sündig zum Freunde zu haben. Diese Freundschaft zu pflegen, darin besteht Ihre Aufgabe, mein junger Freund, und ich glaube, der Sirkar hätte für diese Aufgabe keinen geeigneteren Mann finden können, als Sie es sind.“

„Sir Ernest, ich bin Ihnen sehr verbunden, und ich werde mein Möglichstes tun, um die gute Meinung zu bestätigen.“ „Darum zweifle ich nicht, Kapitän Morton. Nun aber genug von Geschäften. Wie geht es meinem alten Freunde aus der Jugendzeit, dem alten Grafen Crewe? Ist es wahr, daß er ein völliger Sonderling geworden ist?“

„Die Fama überreißt, Sir Ernest. Ich komme eben von England und habe eine Woche auf Crewe-Castle verbracht. Der Graf ist ein Mann, der viel Leid erfahren hat, aber ein grundgütiger Mensch, der seine wahren Empfindungen unter einer etwas rauhen Schale verbirgt. Indes

— Ich bitte um Verzeihung. Die Zeit vergeht. Ist es nötig, daß ich mich noch heute dem Fürsten vorstelle?“

„Sicher, wir wollen keine Höflichkeit verüben, Sie wissen, die indischen Fürsten sind uns Europäern gegenüber sehr empfindlich und fühlen sich leicht in ihrer Würde gekränkt. Aber warten Sie, wir wollen das gleich einmal feststellen.“

Der Resident ging aus dem Telefon und ließ sich mit dem Schloß verbinden. „Der Fürst kommt selbst,“ sagte er leise. Dann, nach einigen Augenblicken, laut: „Guten Tag, Eure Hoheit; Verzeihung, wenn ich Sie in irgendeiner wichtigen Sache gestört haben sollte. Ja, hier ist Marlone. — Maharadscha, ich kann Ihnen melden, daß Ihr Adjutant Kapitän Morton angekommen ist. Er fragt durch mich, wann Ihnen seine Meldung genehm ist. Sehr wohl, Eure Hoheit. Der Kapitän wird in längstens einer Stunde bei Ihnen sein.“

Sir Ernest legte den Hörer zurück auf den Apparat. „Ich wußte es vorher,“ sagte er. „Er will Sie sogleich begrüßen. Sie finden den Fürsten noch in Bestimmung. Er hat sich in diesen Tagen eine fünfte Frau zugelegt.“

„Aha, daher die Kränze und Fahnen. Aber wie stimmt die Zahl seiner Gemahlinnen mit der europäischen Ordnung zusammen?“

„Damit hat es diesmal eine besondere Bewandnis. Vernen Sie die neue Frau nur erst selbst kennen. Und damit ein herzliches Heil für Ihren neuen Wirkungskreis. Betrachten Sie mein Haus als das Ihre. Frau und Tochter sind nicht zu Hause, sonst hätte ich Sie schon jetzt mit meiner Familie bekannt gemacht.“ Eine Stunde später betrat Reginald, diesmal in Galauniform, das Schloß. Er war schon erwartet worden. Der eingeborene Offizier der Schloßwache begrüßte ihn mit einem tiefen Salam, eine Estorle begleitete ihn zum Bedienten des Fürsten, der den Gast in den großen Diner oder Empfangsraum führte und dienstfertig davonkiffte. Gleich darauf trat der Maharadscha ein. Reginald verbeugte sich und stand dann, die Haken zusammenschlagend, wieder kerzengerade aufgerichtet da und sah dem Fürsten in die Augen.

Der Zoll für Gefrierfleisch.

Wien, 5. August. Im morgigen Bundesgesetzblatt gelangt eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen betreffend den Zoll für überseeisches Gefrierfleisch zur Verlautbarung. Danach wird die Aufstellung der zu den begünstigten Zollsätzen von 6 Kronen für 100 Kilogramm zugelassenen Jahresmenge von überseeischem Gefrierfleisch alljährlich im Dezember mit Gültigkeit für das nächste Jahr vom Bundesministerium für Finanzen durchgeführt. Zu diesem Zwecke haben die Gemeinden, die von dieser Zollbegünstigung Gebrauch machen wollen, bis zum 1. Dezember jeden Jahres dem Bundesministerium für Finanzen die von ihnen zum Bezuge im nächsten Jahre in Aussicht genommene Menge von überseeischem Gefrierfleisch in Meterzentner anzuzeigen. Die Aufstellung der zollbegünstigten Gesamtmengen auf die einzelnen anzuwendenden Gemeinden erfolgt grundsätzlich nach der Bevölkerungszahl der betreffenden Gemeinden. Ueber die danach den einzelnen Gemeinden zugewiesene Jahresmenge sind vom Bundesministerium für Finanzen Berechtigungsbescheide auszustellen. Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit der zweiten Zolltarifnovelle in Kraft.

Fusion Merkurbank—Wiener Bankverein?

Wien, 5. August. (Priv.) Wie ein Wiener Finanzblatt meldet, besteht die Absicht, die Merkurbank, die bereits vor längerer Zeit mit dem Bankverein über eine Kooperation verhandelt hat, mit dem Wiener Bankverein zu fusionieren.

(Vollbörse Innsbruck.) In Anbetracht der hiesigen Marktlage war der Verkehr an der Börse am 30. Juli ziemlich lebhaft. Vor allem fanden sich für die schweizerischen Nachfragen des vorletzten Börsentages mehrere Angebote, so daß es teilweise zu befriedigenden Schließungen kam; der Rest dieser Anfrage ist noch in Bearbeitung. Den englischen Dimensionen wird von den Sögen kein Interesse entgegengebracht. Ebenso begegnen infolge der ungünstigen Preise und Zahlungsbedingungen die italienischen Nachfragen keinem Interesse, da zu deren Befriedigung die Werte nur mit schweren Verlusten abstoßen müßten; umso erfreulicher ist es, daß sich die Nachfragen aus der Schweiz mehren, wodurch jenen Sögen, die es verheßen, sich den Wünschen des Schweizer Marktes anzupassen, auch befriedigende Preise angeboten werden. Eine Nachfrage nach Spreißein, 1 Meter lang, lose Schwarten und Bündeln, 2mal 25 Zentimeter, nach München fand vielfache Angebote, zumal die gebotenen Preise durchaus befriedigend sind. Die Versteigerung von Dachbrettern, 4. Klasse, und gebündelten Latten reizte zu keiner Kauflust, so daß der einzige Interessent die ganze Partie unter dem Ausrufpreis ersteigern konnte. Gefragt wurden an Fichtenmittelmast (Breitware) für die Schweiz 1 Wagon 1.2. Klasse, 1/2, 24 Millimeter, 3/4 30 Millimeter; 1 Wagon 1.2. Klasse, 18 Millimeter, 1 Wagon 1.2. Klasse, 30 Millimeter, 1 Wagon 1.2. Klasse, kombiniert 14, 18, 24, 30 Millimeter und prismiert 18mal 230, 2mal 190 und 2mal 280 Millimeter; ferner 30 Wagon Schweizer Hobelriemen, berggerannt, 24, 26 und 30 Millimeter, in den Breiten 11, 13 und 15 Zentimeter oder 10, 12 und 14 Zentimeter. 100 Fichtener Fichtenrundholz, äußerlich oßfret, von 25 Zentimeter Mittendurchmesser aufwärts, 1/4 und 5/8 Meter lang, 2 Wagon Lärchenstämme, 6 bis 7 Meter, von 32 Zentimeter Topf aufwärts. Angeboten sind alle handelsgängigen Stärken an jägelfälliger Fichte; 800 Fichtener Fichtenrundholz von 24 Zentimeter Mittendurchmesser aufwärts, 4 bis 6 Meter lang, einige Wagon Fichten- und Lärchenlangholz.

(Schlachtlehmarkt in Bregenz.) Es notierten: 28 Döfen, 1.20 bis 1.60 S, 48 Stiere, 1.20 bis 1.60 S, unerkauft 16 Stück; 11 Kühe, 1.20 bis 1.50 S, unerkauft 4 Stück; 2 Rinder, 1.40 bis 1.60 S.

(Die Stempelgebühren für Promessenheine und Wechsel.) In einer Verordnung des Finanzministeriums wird die Durchführung von Bestimmungen der kürzlich verabschiedeten Gebührennovelle geregelt. Danach beträgt die Stempelgebühr für Promessenheine 50 g, wozu eine Blankettgebühr von 10 g kommt. Bei Wechseln beträgt die letztere Gebühr 6 g. Ferner werden Bestimmungen für die Hebergangszeit, solange noch Bestände an alten Formulare vorhanden sind, getroffen. Auf Ansuchen wegen Befreiung vom Gebührenäquivalent bei unbeweglichen Sachen für herbeizuziehende gemeinnützige Zwecke entscheidet das Finanzministerium.

(Oesterreichische Nationalbank.) Der Wochenanweis vom 31. Juli zeigt eine Erhöhung des Wechselreservesalles um rund 14 Millionen Schilling, die auf stärkere Einreichungen am letzten Tage zurückzuführen ist. Diese Einreichungen umfassen zum großen Teile Wechsel mit höchstens vierzehntägiger Laufzeit. — Im übrigen zeigt der Anweis eine Vermehrung des Barfußes um 9.66 Millionen Schilling, eine Verminderung der Teilsummen um 1.15 Millionen Schilling. Die Verbindlichkeiten aus dem Giroverkehr sind um 56.59 Millionen Schilling gesunken. Aus den angeführten Verschreibungen ergibt sich eine Vermehrung des Banknotenumlaufes um 89.2 Millionen Schilling auf den Stand von 885 Millionen Schilling.

(Die Kreditkrisis der Genossenschaften.) Wien, 5. August. Unter der herrschenden allgemeinen wirtschaftlichen Krise leiden naturgemäß auch das Gewerbe und die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Insbesondere ist die Not an flüssigen Mitteln durch die Immobilisierung der großen Kreditinstitute, an die derartige Genossenschaften angeschlossen sind, noch gefördert worden. Aus diesem Grunde hat man schon verschiedene Vorschläge zur Behebung der Kreditkrisis bei den Genossenschaften gemacht. Ein Teil verlangt eine unter staatlicher Förderung stehende Zentralkasse, eine zweite Gruppe schlägt für den Fall, als die Errichtung einer solchen Kasse nicht möglich wäre, vor, daß man die Unterstützung durch andere Anstalten, z. B. auch der Volksparkasse, durchführe. In beiden Fällen verlangt man jedoch, daß die Bundesregierung einen Beitrag von etwa 10 Millionen Schilling nach deutschem Muster für diese Bewegung zur Verfügung stelle. In Wiener Wirtschaftskreisen bezeichnet man aber die Aussichten dafür als äußerst gering.

(Die Filialen der Anglo-Bank.) Rummer ist eine endgültige Entscheidung hinsichtlich der Filialen der Anglo Austrian Bank erfolgt. Wie die „W. A. Sta.“ meldet, wird die Oesterreichische Creditanstalt von den in der Provinz befindlichen Niederlassungen der Anglo Austrian Bank nur die Filialen in Baden bei Wien und in St. Pölten weiterführen. Alle übrigen in den Provinzstädten

befindlichen Filialen und Zweigstellen werden liquidiert. Diese Filialen sind auch bereits geschlossen worden. In einzelnen Fällen, wo die Filialen zugleich Realitäten besitzen haben, die Häuser, in denen sie sich befinden, wurden bereits mit Ruhen verkauft. Von den in Wien befindlichen Filialen der Anglo Austrian Bank verbleiben die Filiale in der Labortstraße, Landstraße, Favoritener Hauptstraße, Linke Wienzeile, Westbahnhofstraße, Alsterstraße, in Hiebing und in Floridsdorf. Die übrigen Wiener Filialen, deren Zahl nicht gering ist, nachdem in jedem Wiener Bezirk eine Niederlassung der Anglobank bestanden hat, werden ebenfalls aufgelassen.

(Einführung österreichischer Aktien an der Berliner Börse.) Wie die „W. A. Sta.“ melden, soll die seit längerer Zeit betriebene Einführung der Alpine-Aktie an der Berliner Börse in der nächsten Zeit zur Durchführung gelangen. Ebenso wird die Aktie der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft über kurz oder lang an der Berliner Börse eingeführt werden, so daß sich die Zahl der in Berlin notierten österreichischen Effekten auf fünf erhöht, da die österreichische Creditanstalt, ferner die Bantvereinsaktie und die Unionbankaktie in Berlin bereits gehandelt werden. Wie es heißt, sollen Alpine und Dampfschiff auch an der Münchener Börse eingeführt werden, woran man die Hoffnung auf eine Belebung dieses derzeit ziemlich unbedeutenden Marktes knüpft. Aus diesem Grund waren in der letzten Zeit auch Käufe in Alpine von süddeutschen Firmen zu beobachten, die an dem Kursaufbau der Alpine-Aktie in der letzten Zeit zum Teile mitgewirkt haben. Man spricht ferner davon, daß umgekehrt einige reichsdeutsche Papiere an der Wiener Börse zur Notierung gelangen sollen. Es sind hiesig in erster Linie Rentenwerte in Aussicht genommen, und zwar soll es sich insbesondere um Phönix und Gelsenkirchen handeln. In einem späteren Zeitpunkt käme auch die Notierung der Stahlfabrikaktie in Frage, die, wie wir bereits gemeldet haben, dieser Tage zum Börsenhandel in Berlin zugelassen werden soll. Es lag schon einmal ein Versuch am Notierung einer deutschen Aktie an der Wiener Börse vor, und zwar handelte es sich um die deutsche Erdölaktie. Das Geschäft wurde jedoch damals zurückgezogen, da die Gebühren für die Zulassung außerordentlich hoch bemessen worden waren.

(Die deutschen Großbanken im ersten Halbjahr.) Die Bilanzübersichten der deutschen Kreditbanken zeigen für den Halbjahreszeitraum 1926 für Aktiva und Passiva außerordentlich starke Erhöhungen, die bei einem Steigen fast aller Posten die Belebung des deutschen Kredit- und Kapitalmarktes dokumentieren. Bei den sechs Berliner Großbanken betragen die Aktiven Wechsel und unergänzte Schatzanweisungen (alles in 1000 RM.) 1.397.408 (gegen 1.362.949 Ende April und 1.243.892 Ende Februar). Posten haben 703.283 (592.268, bezw. 631.778), Debitoren überhaupt 2.418.002 (2.454.215, bezw. 2.999.981). Die Summe der Aktiven stellt sich auf 5.784.059 (5.655.849, bezw. 5.406.431). Die Passiven betragen bei den sechs Berliner Großbanken 5.784.059 (5.655.849, bezw. 5.406.231).

(Ein Tabakmonopol in Deutschland?) Wie verlautet, befaßt sich das Reichsfinanzministerium mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage über die Einführung eines Tabakmonopols in Deutschland Einzelheiten über den Entwurf liegen noch nicht vor.

(Deutsch-schweizerische Beteiligung an der österreichischen Exportkreditversicherung?) Wie wir bereits mitteilten, will man in Oesterreich nach deutschem Vorbild ebenfalls eine Kreditversicherung ins Leben rufen, die unter staatlicher Beteiligung zur Förderung des österreichischen Außenhandels dienen soll. Bei den Verhandlungen haben sich in letzter Zeit infolge der Schwierigkeiten ergeben, als die englischen Gesellschaften, die sich an der Kreditversicherung beteiligen wollten, nicht geneigt sind, ihre Wirksamkeit auch nach Ost-Europa zu erstrecken. Man sucht deshalb von österreichischer Seite Annäherung an deutsche und schweizerische Versicherungsgesellschaften und hofft, mit diesen Firmen bald zu einem günstigen Abschluß zu kommen.

(Die Goldvorräte der Welt.) London, 5. August. Das amerikanische Finanzblatt „Barrons Weekly“ veröffentlichte eine Statistik über die Verteilung der Weltgoldbestände, aus der hervorgeht, daß die statistisch erfassbaren Goldvorräte sich Ende 1925 auf 9.343.400.000 Dollar belaufen und gegenüber dem Vorjahre sich um rund 40 Millionen Dollar verringert haben. Während die Bestände in den Vereinigten Staaten um 139 Millionen Dollar und in Großbritannien um 54 Millionen Dollar abgenommen haben, erhöhten sich in 1925 die Goldreserven in Deutschland um 107 Millionen Dollar, in Rußland um 21 Millionen Dollar, in Polen um 6 Millionen Dollar und in Ungarn um 3 Millionen Dollar. Der Nettogoldzufluß Europas stellte sich auf 50 Millionen Dollar. In den europäischen Notenbanken waren Ende 1925 insgesamt 3.125 Millionen Dollar aufgespeichert, d. h. 300 Millionen, bezw. 10 v. h. mehr als Ende 1913.

Kurse und Börse

Rückgang der lateinischen Devisen.

Wien, 5. August. (Priv.) Auf die gestrige sprunghafte Steigerung der Frankendevisen ist heute eine natürliche Reaktion eingetreten. Insbesondere für französische Rechnung waren heute fremde Devisen gesucht. Paris wurde vorübergehend noch über 15 gegen Zürich gehandelt, sank aber im regulären Verkehr auf 14.50. Ebenso ist Mailand, das vorübergehend zu 17.80 umgesetzt wurde, im offiziellen Verkehr auf 17 zurückgegangen. Das Pfund in Brüssel stieg auf 175 nach 160 im Frühverkehr.

Wiener Börse.

Wien, 5. August. Die Spekulation verhielt sich in der Rücksicht auf den meisten Gebieten mangels an Anregungen zurückhaltend, nur für einige österreichische Industriewerte bestand Nachfrage, insbesondere für Elektrizitätswerte, in denen anfangs lebhafteres Geschäft war. Brünner Maschinen, die zu Beginn unter Anbot litten, befestigten sich später auf Trager Deckungen. Ungarische Papiere waren vernachlässigt. Später herrschte Stagnation. Von Renten war Goldrente mehrfachen Schwankungen unterworfen. Im Schranken sprach sich die Tendenz nicht einheitlich aus und die meisten Effekten blieben mangels eines Abschlusses ohne Notiz. Die Kursveränderungen der gehandelten Werte hielten sich zumeist in engen Grenzen. Renten besetzten sich gegen Schluß auf Deckungen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 5. August. Völkerbundaktie 75.15; Moirente 4.65; Juli-rente 4.15; Februarrente 7.25; Aprilrente 17.75; Oester. Goldrente 67.25; Oester. Kronenrente 4.05; Donau-Sape 851; Fürtentloje 425; Wiener Bankverein 92; Oester. Bodentredit 164; Brit. ungar. Bond 33; Oester. Kreditanstalt 123.5; Ungar. Kreditbond 280; Anglobank 90; Aroat. Estampie 120; Niederöster. Estampie 260; Kampof 11.2; Länderbank 130; Mercurbank 60; Nationalbank 1.970; Wiener Unionbank 104; Verkehrsbank 37; Zionsbank 699; Donau-dampfschiff 885; Ferdinands-Radbahn 7.650; Graz-Köflacher 200; Staatseisenbahn 324.9; Südbahn 123; Allgem. Bau 159; Wiener Bau 55; Perlmoofer 2.528; Union Baumot. 188; Sempertit 145; Kuffig Chem. 1.310; Cloilde 15; Südloffe 210; Alpine Rontan 302; Berg-Hütten 3.943; Coburg 273; Engesleider 20; Felten 358.5; Finze 148; Greinitz 107; Hutter, Schrang 325; Kabel Draht 165; Krain. Eisen 325; Krupp 251; Dittmar-Lampen 1.200; Goldhütte 992; Rima 123.5; Schöller-Stahl 15.3; Breußler 868; Waagner 124; Raffenfabrik 57.5; Marchalowski 80.1; A. G. Union 60.7; Bronn Boverie 162; Vereingte elektr. 357; Elm 31; Siemens 163.9; Bortois u. Fir 335; Staxonia 36; Galiz. Rontan 22.2; Oberger. Kohlen 197.5; Salgo 457.9; Steir. Magnesit 21.7; Triester 425; Reichler Magnesit 11.000; Fiech 90; Brünner Masch. 254.9; Daimler 4.5; Grazer Wagon. 39.9; Heid. Masch. 19.5; Hofherr, österr. 26.2; Hofherr, ung. 111; Sigl, Lokomotiv. 119; Simmeringer 175; Zeleni-mstli 85; Elbemühl 39.9; Leskam 140.5; Reußfelder 2.435; Apollo 895; Fanto 117; Gal. Karpathen 93.2; Galicia 815; Rappha 101; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 109; Berggroß 84; Teppich Haas 70; Eisenbahnverf. österr. 440; Eisenbahnverf. ung. 280; Eisenb.-Wag.-Leih. 246; Innere Bundesanleihe 73.05; Pfundobligat. 10.—13. C. 82 1/2, 14.—23. C. 81 1/2, 25jähr. 1.—5. C. 65 1/2, 6.—8. C. 64; Linzer Tramway 120.

Wiener Salten-Kurse.

Wien, 5. August. Amerikanische 703.10 (Gold), 707.10 (Ware); Deutsche 167.75 (168.25); Englische 34.27 (34.43); Holländische 282.— (284.—); Italienische 24.02 (24.18); Jugoslawische 12.4550 (12.5150); Polnische 77.30 (78.30); Schweizer 136.80 (137.60); Tschechische 20.8775 (20.9975); Ungarische 98.70 (99.10).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 5. August. Amsterdam 283.50 (Gold), 284.50 (Ware); Belggrad 12.4450 (12.4850); Berlin 167.96 (168.46); Brüssel 19.89 (20.01); Budapest 98.74 (99.04); Butarest 3.2875 (3.2875); Kopenhagen 187.05 (187.45); London 34.33 (34.43); Madrid 105.80 (106.20); Mailand 28.31 (28.41); Rom 705.55 (708.05); Oslo 154.60 (155.—); Paris 19.77 (19.87); Prag 20.8975 (20.9775); Sofia 5.09 (5.13); Stockholm 188.70 (189.30); Warschau 77.85 (78.35); Zürich 136.45 (136.95).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. August. Wien 59.33; Prag 12.422; Budapest 55.65; Holland 168.45; Oslo 91.93; Kopenhagen 111.52; Stockholm 112.26; London 208.98; Newyork 4.195; Italien 13.88; Paris 11.88; Belggrad 73.90; Schweiz 81.15.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 5. August. Berlin 123.05; Holland 207.57 1/2; Newyork 516 1/2; London 251.50; Paris 14.50; Mailand 17.05; Prag 15.31; Budapest 0.007230; Butarest 2.39; Belggrad 9.11; Sofia 3.75; Wien 78.10; Brüssel 14.50; Kopenhagen 137.—; Stockholm 138.35; Oslo 118.25; Madrid 77.50; Buenos Aires 209.75.

Deutschnachrichten

Heimatweh Innsbruck, Abschnitt 5. Sonntag Enthüllung und Einweihung des Gedenkmals in Briglegg, verbunden mit Feldmesse und Festzug. Die teilnehmenden Mitglieder des Abschnittes sammelten sich um 7 Uhr früh beim „Winkelwirt“ in Probd, Abfahrt mit dem Personenzug um 8 Uhr 10 früh. Armabzeichen, Abzeichen und Kriegsdekorationen anlegen. Tiroler Kaiserjägerbund, für alle Ortsgruppen. Sonntag Kriegsgedenkmaleinweihung in Briglegg, Treffpunkt der Ortsgruppen 9 Uhr vormittags am Bahnhof Briglegg. Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere Tirols. Samstag erster Abend im Gasthof „Hellenstiner“. Beginn 7.30 Uhr. A. S.-Verband der Burghenheit Briglg, Freitag A. S.- und Feiertabend beim „Sprenger“. Zentralverein der kaufmännischen Angestellten. Die diesmalige Monatsversammlung entfällt wegen der Urlaubszeit. „Natur und Haus“. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Sailer“, Admangasse. Wichtige Vereinsangelegenheiten. Döbermannshörverein Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Reihhaus“, Leopoldstraße. 1. Tiroler Kanarien- und Egelotenzüchterverein Oedotoller Innsbruck. Freitag Monatsversammlung im Hotel „Greif“. Wichtige Tagesordnung. Vinschgauer Unterföhungsverein. Samstag 8 Uhr abends im Vereinsheim Monatsversammlung. Musik- und Singkreisverband der Ehenbühner Innsbrucks. Die Beerdigung des Mitgliedes Josef Reichel findet am Samstag um halb 4 Uhr von der Wiltener Beichtkapelle aus statt. Deutscher Turnclub. Freitag Schwimmen der Turnerinnen aller Abteilungen um 7 Uhr abends in der städtischen Herrenschwimmhalle (Waldau). Turnverein Jaha Innsbruck. Freitag abends halb 10 Uhr Turnroffung im Café „Neu“. Andreas-Hoferstraße. Jeden Dienstag und Freitag Turnabende der Jungturner, jeden Donnerstag Turnen der Frauen- und Mädchenabteilung in der Turnhalle der Bürger-schule, Müllerstraße. Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichstahler“. Freitag abends Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Brauhaus“. Skiflub „Schneevoß“. Freitag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Wilder Mann“, Mufsumstraße. Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“. Freitag abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „Traube“. 1. Innsbrucker Stemmklub. Freitag 8 Uhr abends außerordentliche Versammlung im Gasthaus „Engl“, Innstraße. 1. Tiroler Ringportklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Rastinger“, Anatomiestraße. Sängerbund Hötting. Freitag abends 8 Uhr dringende Probe.

Zentral-Kino

Douglas Fairbanks in seinem neuesten Film: S. M. DOUGLAS 8 Akte

bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 9. August

Als Einlage: Das neueste „Fox“-Journal

Am 3. August 1926, nachmittags, ist in Krumpendorf am Wörthersee Herr Sektionschef

Dr. Rudolf Willner

Juridischer Direktor der österr. Bundesforste

einem Herzschlage erlegen.

Die Beerdigung findet am 7. August, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus am dortigen Friedhofe statt.

Krumpendorf, am 3. August 1926.

In namenloser Trauer:

Johanna Willner geb. Krepper

als Gattin

Hans und Gertrude Willner

als Kinder

Therese Willner geb. Edle von Posch

als Mutter

Anton Willner, Gutsverwalter

Rosa Wolfer geb. Willner

als Geschwister

Andreas Krepper, Postamtsdirektor i. R.

Elisabeth Krepper

als Schwiegereltern

Medizinrat Dr. Leo Wolfer, Universitäts-Professor Dr. Albert Defant

Oberinspektor Heinz Mattel, Dr. Willy Krepper, Hilfsrichter,

Marie Defant geb. Krepper, Valerie Krepper, Elisabeth Mattel geb. Krepper

als Schwäger und Schwägerinnen

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht vom Ableben unseres lieben, treubesorgten Gatten, bzw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Lackner

Hausbesitzer, Wein- und Branntwein-Großhändler

der nach langem, schmerzhaftem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 61. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. August, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Montag, den 9. August, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gehalten.

Innsbruck, Schwaz, Wien, am 5. August 1926.

In tiefster Trauer:

Luisse Lackner geb. Möst als Gattin

Franz und Robert Lackner als Söhne

Anna Schrafl geb. Lackner, Paula und Luisse Lackner als Töchter

Otti Schrafl als Schwiegerohn

und im Namen aller übrigen Verwandten.

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 25, Telefon 205.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom Schmerze tief gebeugt, geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, des Herrn

Christian Beyrer

Johnevident d. R.

der im Alter von 76 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet schnell nach Empfang der hl. Sterbesakramente, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Samstag, um 3 Uhr nachmittags, am städtischen Friedhofe statt, und werden die hl. Seelengottesdienste am Montag, den 9. August, um halb 8 Uhr früh, in der Sankt-Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 5. August 1926.

179

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gefte für Leichenbestattungskasse "Concordia".

Öffentlicher Dank.

Die mirksame Hilfe, die den Bewohnern von Rinn anlässlich der Brandkatastrophe von allen Seiten zuteil wurde, ruft in jedem die Empfindung des heißesten Dankes hervor. Ganz besonders danken wir den Nachbarfeuerwehren von Abfarn, Albrans, Ampach, Hall, Heilig-Kreuz, Innsbruck, Lans, Siltrons, Tulfes, Volders und Wattens (alphabetisch geordnet), die durch ihr energisches Eingreifen den Brand in kurzer Zeit lokalisierten und unübersehbares Unheil verhüteten. Innigster Dank wird den Gendarmeriebeamten von Abfarn, Amros, Hall und Igls für ihre eifrige Sorge um Ordnung und Sicherheit sowie dem Radfahrer-Bataillon Nr. 6 aus Hall für seine unermüdete und schnelle Löscharbeit während des Brandes und seine aufopfernde Nachhabe, die es im Vereine mit den Feuerwehren Tulfes und Albrans bereitwilligst übernommen hat, ausgesprochen. Rühmend mich hervorzuheben werden, daß die Innsbrucker Wehr bereitwilligst unter der umsichtigen Leitung des Herrn Branddirektors Innerhofer und der Herren Hauptleute Scherzan und Pitscheider mit der Motorpferde zum entscheidenden Eingriff ausgerückt ist. Diesen Herren, sowie dem Herrn Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Hofrat Dr. Lechthaler, dem Herrn Bezirkssinspektor Ruster, dem Herrn Bürgermeister Schögl aus Hall und dem Herrn Löschsinspektor Dotter, die persönlich am Brandplatze erschienen sind, verpflichten uns zu innigstem Dank. Nicht an letzter Stelle sei Herrn Gemeindevorstand Dr. Wieser aus Wattens sowie Herrn Dr. Schumacher aus Hall für ihre Hilfeleistung und den hilfsbereiten Sommergästen der Gemeinde der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Rinn, am 2. August 1926.

3137

Das Bürgermeisteramt: Josef Mahler, Bürgermeister.
Die freiwillige Feuerwehr Rinn: Johann Erlacher, Hauptmann.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, bzw. Schwägerin und Tante, die wohlgeb. Frau, Witwe

Maria Schauer verw. Luwitsch geb. Stecher

nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 73 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 7. August, um 4 Uhr nachmittags, von der Pradler Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 9. August, um 7/8 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Pradl, den 4. August 1926.

In tiefster Trauer:

Josef Schauer als Sohn

Maria Luwitsch als Tochter

auch im Namen der übrigen Verwandten.

4292

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Gatten und Vater, den Herrn

August Koscho

Bindermeister

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 50. Lebensjahre zu sich abgerufen.

Das Leichenbegängnis findet am Samstag, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus statt und wird der hl. Seelengottesdienst am Montag, den 9. August, um halb 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gehalten.

Innsbruck, am 5. August 1926.

Die tieftrauernde Gattin

Rosa Koscho geb. Brandstätter

mit ihrem Töchterl Rosa

im Namen aller übrigen Verwandten.

1701

Leichenbestattungskasse "Concordia".

Holzbranche. Bedarfs- u. Spezial-Artikel

fabrizierender und gut einsehender Betrieb mit hochwertigen Aufträgen wird unter günst. Bedingungen verkauft. Angebote unter 6 W. 5-88 an die Verwaltung

Hausfrauen

Schützt Eure Wäsche und wäscht sie mit

Ca-Se-Be-Seife

(Salmiak, Terpentin, Weizenmehl) Wäscht ohne Beschädigung! Gen. Vertreter für Tirol und Vorarlberg Josef Rechner in Innsbruck, Wälderstraße 30.